

h. 87,45

X 1877093

Π i  
463

Das schöne Ehren-Kräncklein Gottes/  
Mit welchem Er vns arme Menschen aus lau-  
ter gnaden beschencket vnd krönet.

Angezeuget

Durch den Mund vnd Feder Davids / in  
seinem Geistreichen 65. Psalm v. 12.

Vnd

Einfältig nach anleitung Göttliches Worts auff-  
gebunden / vnd stückweise erkläret /

In der Schloß-Capell zum

Wesenstein / am 1. des Augustmonats 1642.

war der 8. Sontag nach Trinitatis / daran gleich

123. Jahr verfloffen / daß diese Capell vnd Gottes-Häuf-

lein der H. Drey Einigkeit zu Ehren erbawet vnd be-  
stätiget worden.

Gottliebenden Herzen zu Sehliger Christenthums-  
erbauung vnd nachricht eröffnet.



**G**ott sey vns gnädig vnd segne vns / Er lasse vns sein  
Antlit; leuchten / so genesen wir / Amen / Ps. 67. v. 1.

80. v. 4.

**I**ch dancke dem HErrn von ganzem Herzen / im  
Rath der Frommen / vnd in der gemeine / denn  
groß sind die Werck des HErrn / wer Ihr ach-  
tet / der hat eitel Lust daran. Also Außerwehl-  
te in Christo / singet König David Gott dem  
HErrn zu Ehren ein fröhliches Halleluja im iii. Psalm v. 1. 2.  
Zu welchen heiligen Lob vnd Danck Gottes / Ihn den allei-  
ne bewegen / die viel vnd mannigfaltigen Werck vnd Wohl-  
thaten Gottes / die er denn billich hoch schäzet vnd achtet / an-  
derer betrachtung Er auch eine herzlichliche Lust vnd Wohlge-  
fallen geschöpffet. Vnd hiermit giebet Er nun zugleich allen  
Christē eine feine Ermahnung vñ schönes Folg-Exempel / daß  
sie auch die Werck vnd Wunderthaten Gottes hoch achten /  
daran ihre Lust vnd Frewde haben / vnd deswegen Gott  
dem HErrn ein herzlichliches Danckopffer bringen sollen. Die-  
ser grossen Wolthaten Gottes erinnern wir vns nun auff  
heutigen Tag billich auch / nach dem Exempel Davids / in die-  
sem vnsern Gottes-Hause / da gleich heute verfließen 123.  
Jahr / daß diese Schloß-Capell Gott dem HErrn zu Ehren  
gestiftet vnd zu einem Tempel vnd Gottes-Hause gewide-  
met worden. Vnd gleich wie dieses nun eine grosse Wohl-  
that / daß Gott diesen Orth so gnädig angesehen / daß Er  
allhier sein Feuer vnd Herd haben / Jes 31. v 9 vnd nach  
diesen geistlichen Segen auch allen leiblichen Segen die-  
sem Schloß vnd dero Besizern reichlich geben wollen : Also  
erinnern wir vns billich solcher Wohlthaten Gottes auff  
heutigen Tag mit danckbahren Herzen / weil es ja ist ein  
köstlich Ding dem HErrn Danken / vnd Lobsingem dem  
Nahmen des Allerhöhesten 92. Psal v. 1. Billich ist es auch /  
daß

Daß wir an solchen mannichfaltigen Wohlthaten unsere  
geistliche lust vnd freude haben/ in dem / das wir sie wür-  
diglich auß Gottes Wort betrachten/ vnd für dem reichen  
Uberfluß Gott dem HErrn inniglich dancken. Vnd sol-  
chen Gottesdienst zuverrichten seynd wir aniez̄t versamlet/  
Bitten auch hierzu des heiligē Geistes Gnaden-erleuchtung/  
Hülff vnd Beystand in einem gläubigen vnd Andächtigen  
Vater Unser/ welches E. L. mit mir zu Gott im Nah-  
men Jesu Christi beten vnd sprechen  
wolle.

Den Text/so wir aniez̄o zum grunde vnserer bevor-  
stehenden Predigt legen wollen/ hat der Hoch-  
erleuchte König vnd Prophet David auß anre-  
gung Gottes des heiligē Geistes schriftlich hin-  
terlassen/ in seinem 65. Psal. v. 12. vnd lau-  
tet also:

**Du** Crönest das Jahr mit dei-  
nem Gütche.

**W**om mein Freund/ laß vns auff's Feld hien-  
aus gehen/ vnd auff den Dörffern bleiben/ denn die  
Lilien (die Dudaïm oder liebliche Ernden Blumen/  
derer Gen. 30. v. 14. gedacht wird) geben den ge-  
ruch/ vnd für vnserer Thür seynd allerley Früchte.  
Also Gottergebene Seelen/ muntere ich einen jedwedem in dieser  
Christlichen gemeine auff/ auß dem geistreichen Brautliede des  
B 2 Aller-

Allerweisesten Königs Salomon c. 7. v. 11. 13. In dem ich antez  
das reiche Feld/ vnd die mannichfaltigen Edlen Früchte mit  
Danckzierigen Gemüthe betrachte. Den S. wo ist doch grössere  
frewde/ als bey instehender voller Ernde/ daß auch der Geist-  
reiche Prophet Esaias/ die freude im Newen Testament solcher  
massen fürbildet/ vnd spricht: für dir (S. Erx Jesu Christe) wird  
man sich freuen/ wie man sich freut in der Ernde/ c. 9. v. 3.  
Wo ist man lieber/ als daß man mit der keuschen Ruth zur seiten  
den Schnittern sitzet/ vnd ihres Brods isset/ vnd den bitten mit ih-  
nen in Essig tunclet/ das ist/ wenn man isset auff dem Felde/ so  
guth als es verhanden/ Ruth. 2. v. 14. Wo ist es lieblicher/ als  
hinter den Kornbandeln sitzen im Schatten/ vnd mit gutem Buch  
ein Feldliedlein seinem Gott zu Ehren anstimmen auß dem 104.  
Psal v. 27. 28. Es wartet alles auff dich Gott/ daß du ihnen  
Speise gebest zu seiner Zeit/ wenn du ihnen giebest/ so sammeln sie/  
wenn du deine Hand aufschuest/ so werden sie mit gutt gesätti-  
get. Darumb nun/ auff doch/ meine K. kommet/ lasset vns auff  
Feld hienaus gehen/ vnd auff den Dörffern bleiben; Nicht zwar/  
daß wir in erblickung des reichen Segens Gottes/ mit der Epicu-  
rischen Rotte es verprassen vnd sagen wollen: wolher nun/ vnd  
lasset vns wolleben/ weils da ist/ vnd vnsers Leibes brauchen  
weil er Jung ist/ wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Sal-  
ben fällen/ lasset vns die Mayenblumen (unsere schöne frische  
Jugend) nicht verseumen/ lasset vns Kränze tragen von Jungen  
Rosen/ ehe sie welck werden/ vnser keiner lasse Ihme fehlen mit  
prangen/ (vnd im sause leben) daß man allenthalben spüren mag/  
wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht mehr davon/  
denn das/ Sap. 2. v. 6. seq. vielweniger daß wir mit jenem Korn-  
bawer vnser vertrauen darauff setzen/ Gottes vergessen vnd sa-  
gen wolten: Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auff viel  
Jahr/ habe nun ruhe/ is/ trinck/ vnd habe guten Ruch/ Luc.  
12. v. 19. Nicht also Sel. Denn gleich wie jene in ihrer boßheit ver-  
gehret

gehret werden/ Cap. 5. v. 14. als die ihren Gottlosen Vätern  
nachfolgen/ vnd das Licht nimmermehr sehen/ Psal. 49. v. 20. Als  
so muste dieser von Gott die trawrige vnd erschreckliche Stimme  
hören: du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir for-  
dern/ vnd was wird seyn/ das du bereitet hast/ Luc. 12. v. 20.  
Sondern darumb lasset vns hienauß auff's Feld mit andächtigem  
Hertzen gehen/ daß wir frühe auffseyn mögen/ die Gnade vnd  
Gütigkeit Gottes zuschawen/ vnd Ihme dafür Hertzlich zu loben  
vnd zupreisen: den ebener massen/ als dort die Herrlichkeit des Herrn  
dem Propheten Ezechiel erschiene/ vnd Ihme eine Göttliche Stimme  
geschach/ als er bey den Wandeln vnter den gefangenen am Was-  
ser Shebar sasse/ cap. 3. v. 15. Also wird vns auch auff dem Felde  
Gottes Herrlichkeit erscheinen/ wir werden eine vom Heist Gottes  
erregte Stimme hören durch den Mund Königs David/ die da  
saget: Du krönest das Jahr mit deinem Guthe. Womit Er  
den eigentlichem Wort-verstande nach so viel anzeugen wil: Du  
Allgewaltiger vnd viel-gütiger Gott/ zierest vnd schmückest die  
Jahrzeit vbertrefflich schöne/ du putzest sie mit so mannigfalti-  
gen Wohlthaten auß/ da immer eine auff die andere folget/ wie  
die schönen Blumen in einem Krantz/ du setzest gleichsam dem  
Jahre einen köstlichen Krantz auff/ dessen Blumen/ einen liebt-  
lichen geruch von sich geben. Weil aber G. alles was der Jahr-  
zeit zu gute geschiehet/ vns armen Menschen zum besten kömmet:  
denn es heißet/ wie Irenæus schreibet/ lib. 4. cap. 10. Gott schaf-  
fet alles zeitliche dem Menschen zu gute: darumb lasset vns nur  
solcher Stimme Davids/ etwas genauere vnd weiter nachdencken.  
Vnd weil im verlesenen Sprüchlein David die Wohlthaten Got-  
tes einer Krone oder Krantz vergleicht/ da denn vielleicht ein jed-  
weder vnter vns gerne die stücke zum Krantz wissen möchte/ so  
wollen wir nun auch E. R. in gleicher Form dieses geistliche Krantz-  
lein der Wohlthaten Gottes/ auß Seinem heiligen Wort/ auff-  
binden/ stückweise erörtern/ vnd nachmals einem jedweden zu Sch-  
liessen

ligen Nutzen bereyhen. E. R. bereite nur Hertzen vnd Ehren zu  
beharrlicher Andacht vnd Auffmerckſamkeit. Gott aber der vns  
ſeine Herrligkeit zeuget/der eröffne vns die Augen des Hertzens/  
daß wir Seine mannichfaltige Wohlthaten also erkennen/ daß  
wir daraus zu dem wahren geruch Seines erkänntnis/ 2. Cor. 2.  
v. 14. gelangen/ damit auch vnſer Gottesdienſt für Ihme ein gu-  
ter geruch ſey/ der hienauff ſteige vnd rieche in das Ewige Leben.

**Herr Laß allerwegen Wie wir auff Dich bauē/  
Deine Gnad vnd Segen Wie wir dir vertrauen/  
Vmb vnd bey vns ſeyn/ Einzig vnd allein Amen.**  
(Pſal. 33. v. 22.)

Was der Mann/der vnter den Kindern Iſrael außerkohrn/vnd  
wie das Fett am Opffer Gott geeignet war/ David/ wie der  
Zuchtlehrer Sprach am 47. v. 2. Ihn beſchreibet; was/ ſage ich/  
der Mann nach Gottes Hertzen vnd Willen/ Act. 13. v. 22. mit  
nachdencklichen Worten ſchreibet: Herr/ wie ſeynd deine Wercke  
ſo groß vnd viel/ deine Gedancken (vnd Rathſchläge an vnd vor  
vns Menſchen) ſeynd ſehr tieff vnd wunderlich/ du haſt ſie alle  
weißlich geordnet/ im 92. v. 6. vnd 104. Pſal. v. 24. das müſſen  
wir mit Andacht wiederholen vnd nachſprechen/ in dem wir den  
künſtlichen vnd köſtlichen Crantz nur von ferne erblicken/mit wel-  
chem Gott das Jahr/ vnd darinnen vns arme Menſcher krönet  
vnd ſchmücket/ ſintemal alles ſo köſtlich vnd ſchöne daran in einan-  
der gefüget/ daß man ſich nicht gnug darüber verwundern mag.  
Vnd weil nach Davids Außſpruch im 92. Pſal. v. 7. Ein thöricht-  
ter es nicht gläubet/ vnd ein Narr (ein ruchloſer Menſch) es nicht  
achtet/ ſo wollen wir von ſolcher Gottloſen Rotte vns gebührend  
abſondern/ in dem wir numehr dieſen Crantz der Wohlthaten  
Gottes eigentlicher vnd genauer anſchauen/vnd alles fein erwe-  
gen. Vnd zwar vmb richtiger Ordnung willen/ ſollen dieſes gleich-  
ſam vnſere Schrancken vnd Batter ſeyn/ darinnen wir mit vnſer  
Andacht

Andacht vns einschliessen wollen/ daß wir 1. Die jenigen stück/  
woraus dieses geistliche Krantzlein bestehet/ 2. Die Gestalt vnd  
Form desselbigen/ vnd den 3. den schönen vnd reichen Nutzen des  
selben E. L. für Augen stellen/ auff welche E. L. numehr genau  
achtung zugeben.

Betreffende nun Erstlich die stücke/aus welchen dieses Krantz-  
lein bestehet/ so findet sich 1. Dasjenige/ so an einem irdischen  
Krantzlein verborgē ist/ nemlich der Reiß oder Biegel. Vnd die-  
ser ist nun in vnserm Krantzlein von golde/ vnd heisset/ die vnend-  
liche Gnade vnd Gütigkeit Gottes des Vaters.

Dieses stück wird vns nun auch an vnserm Sprüchlein etwas  
verborgen gezeuget/ in dem der König David/ ohne eintzige vor-  
hergehende meldung eintziger Wercke oder Verdienst der Menschē/  
saget/ Du Crönest/ zierest vnd schmückest das Jahr/ vnd darin-  
nen vns arme Menschen/ mit deinem Gutte: denn einen crönen vnd  
zieren mit seinem eigenen Gutte/ das ist ein Gnadenstück/ vñ rühret  
her auß Königlichem Guld vnd Gnade/ wie zusehen an der frommen  
Esther/ welche der König Ahasverus auß Königlichem Gnade crönete/  
davon zu lesen Esth. 2. v. 17. Vnd auff solche Göttliche Gnade vñ Gü-  
tigkeit/ als den grund vnd biegel aller Wohlthaten leitet vns David  
über dieses mit dem Wörtlein Du/ welches vns auff die vorgehende  
Psalmenworte weist/ da wir finden/ dz dieser Du niemand anders/  
als der Grund gütige Gott vnd Vater im Himmel sey/ dessen zuvor im  
1. Ps. v. 65. außtrücklich gedacht worden. Na freylich G. ist der  
Grund aller Wohlthaten niemand anders/ als die gütigkeit Gottes/  
vñ eben darumb heisset er Gott/ weil Er alleine Guth ist/ Matth 19.  
v. 17. vñ spränglich vnd seinem Wesen nach; weil auch alles was Er  
gemacht/ sehr guth ist/ Gen. 1. v. 31 Na weil Er so guth vñ from/ das  
er auch vaterweisset die Sänder auff dem Wege (ihres Lebens) Ps.  
25. v. 8 Dieses guldnen Biegels/ daran gleichsam alle Wohlthatē  
Gottes verbunden/ gedencket nun David anderswo mit deutlichen  
Worten/ als im 5. Psalm v. 13. Du Herr segnest die Berechten/ Du  
crönest

krönest Sie mit Gnade wie mit einem Schilde/ vnd im 103. Ps. v. 4.  
Der Herr krönnet dich (meine Seele) mit Gnade vnd Barmhertzig-  
keit. Vnd daher sagt er so oft: deine Gnade ist mein Trost: hilf  
mir nach deiner Gnade 109. Psal. 21. v. 26. deine Güte ist bes-  
ser denn Leben/ im 63. Psal. v. 4. deine Güte ist tröstlich 69. Ps. v. 17.  
vnd dergleichen viel Sprüche mehr. Gleich wie aber das Gold vnt-  
er allen Metallen das köstlichste/ wichtigste vnd vollkommenste  
ist: Also haben wir nicht vnbillig die Gnade vnd Güte Gottes  
einem güldenen Biegel verglichen/ denn Sie ist auch das aller-  
köstlichste; vnd darumb sagt Gott selbst zu Paulo: Laß dir an  
meiner Gnade (als dem köstlichsten Guth) genügen/ 2. Cor. 12. v.  
9. Sie ist das allerreichste: denn wo unsere Sünde schwer vnd  
mächtig/ Psal. 38. v. 5. Rom. 5. v. 20. da ist die Gnade Gottes  
noch viel schwerer vnd mächtiger. Sie ist auch das allervollkom-  
menste/ weil Sie herkömmt von dem Vater des Lichts/ von wel-  
chem alle gute vnd vollkommene Gaben her kommen/ Jac 1. v.  
17. Gleich wie aber der Biegel an einem Krantz Circelrund/ so  
daß man an solcher Form weder Anfang noch Ende spüret: Also  
ist auch die Gnade vnd Güte Gottes vnendlich/ sie wehret von  
Ewigkeit zu Ewigkeit 103. Ps. 17. welches denn allen Göttlichen  
Eigenschaften gemeine/ also daß gleich wie Gott ein Ewiges vnd  
unendliches Wesen/ eben also seynd auch alle Göttlichen Eigen-  
schaften vnendlich vnd Ewig. Vnd dieses haben auch die ver-  
ständigen Heyden etlicher massen erkennet; dahero Sie mit ab-  
mahlung eines Circels ein Ewiges vnd vnendliches Wesen abge-  
bildet/ welches alles/ was da ist/ regiere vnd erhalte. Vnd also  
haben wir auch auff die vnendliche Gnade vnd Güte Gottes/  
mit diesem güldenen Circelrunden Biegel/ in vnserm geistlichen  
Krantzlein/ deuten wollen/ für eins.

Nebenst diesem vnd II. so findet sich nun an vnserm Ehrens-  
Krantzlein der güldene Faden/ oder das bündlein/ wodurch  
eben als im irdischen Krantz ein stück an das andere gebunden  
vnd

vnd versetzt ist Vnd solcher güldene Faden ist nun der HERR  
JESUS CHRISTUS/ das wahre Band des Friedens/ welches vns  
mit Gott in gnade vereiniget/ daß wir aller seiner Gnaden vñ Wohl-  
thaten theilhaftig werden. Vnd dieses ist eben der Gott vn-  
seres Heils/ dessen David im 65. Psalm. v. 6. gedencket/ dahin er  
vns abermal mit dem Wörtlein Du leitet vnd weist. Von Be-  
zaleel dem künstlichen Werckmeister lesen wir/ daß er das Gold  
geschlagen/ vnd in Faden geschnitten habe/ mit welchen Er nach-  
mahls an den künstlichen Bau des Tabernackels eins vnd anders  
an einander geknüpffet vnd verbunden/ Exod. 39. v. 3 Dieses les-  
set sich vermittelst einer geistlichen deutung gar bequemlich auff  
Gott den Himmlischen Vater ziehen vnd reiner: denn der ist der  
rechte künstliche Bezaleel/ welcher als der einzige Baumeister das  
rechte geistliche Tabernackel/ die Christliche Kirche/ auff den fe-  
sten grund/ Jesum Christum gebawet hat/ Ebr. 11. v. 10. Die-  
ser Himmlische Bezaleel hat auch das reine vnd lautere Gold/  
Seinen gleich-Ewigen allerliebsten Sohn geschlagen/ Zach. 13.  
v. 7. vnd in blutiger Passionszuschneidung seines H. Leibes/  
welcher war ein Tempel der Leibhaftig-inwohnenden Gottheit/  
Col. 2. v. 9. den rechten güldenen Faden daraus geschnitten/  
dadurch wir arme Menschen wiederum mit Gott vereiniget wor-  
den: denn der HERR JESUS CHRISTUS ist der einzige Mittler zwischen  
Gott vnd den Menschen 1. Tim. 2. v. 5. er ist der rechte Friede-  
fürst/ Es. 9. v. 6. welcher worden vnser Friede/ in dem daß er  
auß beyden eins gemacht/ also daß wir einen Zugang durch Ihn  
zum Vater habē Eph. 2. v. 14. 18. vnd durch sein heilwertiges  
Leiden vnd Auferstehung seynd wir aller Himmlischen vnd zeit-  
lichen Sütter wiederum in gnaden theilhaftig worden/ weil er  
es durch seine Fürbitt vnd gnugthuung dahin gebracht/ daß sich  
Gott mit vns verbunden/ verknüpffet vnd verlobet in Ewigkeit/  
vnd sich mit vns vertrauet in Gerechtigkeit vnd gericht/ in Gnade  
vnd Barmhertzigkeit/ ja daß er im Glauben/ welcher das Band  
L unserer

vnserer geistlichen Vermählung/ sich mit vns verlobet/ Ps. 2. v.  
19. 20. Vnd dieses ist das andere stücklein im Krantz/bey welchem/  
wie denn auch bey dem Ersten/ wir vns nicht lange auffhal-  
ten wollen/ Ob denn auch der Allmächtige Vater vns armen  
Menschen seine Gnade vnd Güte/ vnd sein Beliebter Sohn Iesus  
Christus vns Heyl vnd Friede wiederfahren lasse: denn daß ist ja  
bey einen jedweden wahren Christen allbereit gestanden / vnd  
am tage/ daß wo es ohne die güte des Herrn wäre / so würde es  
mit vns lengst auß seyn: Aber seine Barmhertzigkeit hat noch  
kein ende/ sondern sie ist alle Sorgen new/ vnd seine Treue ist  
groß/ Klagl. Jer. 3. v. 22. 23. Ja ein jeder rechtschaffener Christ  
wird mit Paulo bekennen: Ich weiß vnd gläube/ daß auch Chri-  
stus mich geliebet/ vnd sich selbst für mich dargegeben in den Tod/  
Gal. 2. v. 20. auff daß also ich wieder mit Gott versöhnet/ aller  
Geistlichen vnd Leiblichen Wohlthaten theilhaftig werden mö-  
ge: Ja Gott der Himmlische Vater hat auch vmb meinet willen/  
vnd mich zuerlösen/ seines eigenen Sohnes nicht verschonet/ son-  
dern für alle / vnd also auch für mich dahin in den Todt gegeben/  
wie solte er vns nun mit Ihm auß gnaden nicht alles schencken/  
was vns zu diesen zeitlichen vnd ewigen Leben mag dienst-  
lich vnd beförderlich seyn/ Rom. 8. v. 32. Vnd dieses erweist nun  
ferner gar klärlich das III. Stücklein in vnserm geistlichen Krantz-  
lein/da wir recht mit der geistlichen Braut Christi / der rechtgläu-  
bigen Kirche sagen: Mein Freund (Iesus Christus) erquicket  
mich mit Blumen Cant. 2. v. 5. denn dieses seynd anders nichts/  
als die mannigfaltigen Wohlthaten/ so vns von Gott gar reich-  
lich erwiesen werden. Vnd daran gedencket der König David in vn-  
serm Text/ wenn er meldung thuet des gutes/ damit Gott der  
Herr auß lauter Gnaden das Jahr krönet/ da er spricht: Du krö-  
nest das Jahr mit deinem Guthe/ das ist/ mit deinen mannich-  
faltigen Wohlthaten vnd Wundern/ die Du an vns beweisest/ wel-  
che nicht zuzehlen sind/ Ps. 40. v. 6. Ob wir nun zwar freylich mit  
David

David bekennen müssen vnd sagen: wer kan die grossen Thaten  
des HErrn außreden/ vnd alle seine löbliche Werck preisen/ Psal.  
106. v. 2. Denn wir sehen ja derselben am wenigsten/ vnd viel  
grössere seynd vns noch verborgen/ Syrach 43. v. 36. Jedoch so  
mögen wir wohl nach anleitung Göttliches Worts/ ein gering  
Wörtlein (das ist nur ein wenig) davon vernehmen Job. 26.  
v. 14. vnd demnach wollen wir alleine vier der Fürnehmsten  
Geistlichen Blumen arten in vnserm Krantzlein beschawen. Vnd  
hierunter raget nun 1. Vnd für allen herfür/ die liebliche immer-  
grüne Rosmarin der Geistlichen Güter vnd Gaben/ da vns  
denn der Name Rosmarin trefflich bequeme kömmet. Denn  
der heisset in seiner Sprache so viel/ als einen Meerthaw/ vielleicht  
wie Papias dafür helt/ weil dieses Streuchlein an den Meers-  
uffern am besten grüneth/ vnd durch den Meerthaw am lieblichsten  
erquicket wird. Mit dieser Blume oder Streuchlein mögen nun  
die geistlichen Gaben gar wohl verglichen werden/ denn der H.  
Geist nennet vnd vergleicht sie selbst einem Thaw/ vnd spricht:  
wie wil ich dir so wohl thun: denn die (Evangelische) Gnade/ so ich  
Euch (im Neuen Testament) erzeigen wil/ wird seyn/ wie eine  
Thaw-Wolcke/ des Morgens/ vnd wie ein Thaw/ so frühe mor-  
gens sich außbreitet/ Ps. 6. v. 4. Vnd dieser liebliche Thaw der  
geistlichen Güter vnd Gaben kömmet nun nirgends anders her/  
als auß dem Meer der Barmhertzigkeit Gottes/ darein auch vn-  
sere Sünden geworffen werden/ Mich. 7. v. 19. Wie/ nun die liebli-  
che Rosmarin Sommer vnd Winter grüneth/ vnd ihren Geruch  
giebet: Also hat auch Gott die geistliche Güter vnd Gaben allen Men-  
schen zu jederzeit zugeben versprochen: den der HErr Christus saget;  
Sein Vater werde den H. Geist/ (vnd alle dessen nothwendige  
Gnaden-Gaben) geben allen/ so Ihn darumb bitten Luc 11. v. 13.  
Vnd diese Gaben stercken/ laben vnd erquickten nun Geist vnd See-  
le/ Ps. 119. v. 50. Ebener massen als die Rosmarin nach Apote-  
ckerkunst bereitet/ das Hertz/ Gehirn/ ja alle des Menschen Natur-  
liche

liche Kräfte erquicket vnd stärcket. Allhier könten wir nun ein lan-  
ges Register dieser geistlichen Güter E. R. auß Gottes Wort für-  
stellen/ wir bleiben aber vmb Beliebeter kurtze willen/ bey deme/  
was der Heyden Lehrer Paulus schreibet: das Reich Gottes (das  
geistliche gnadenreich) ist Berichtigkeit (durch Jesum Christum  
erworben/ vnd mit wahrem Glauben ergriffen) Friede (eines gu-  
ten gewissen) vnd (innerliche Seelen-) freude in (vnd von) dem  
H. Geist Rom. 14. v. 17. Vnd diese Edle Rosmarin-Sträuchlein  
werden vns nun durch das H. Seligmachende Wort/ so zure-  
den an die Nasen gehalten/ Sie werden durch die Hochwürdigen  
Sacramenta/ als Pfande vnd gnadensiegel/ Rom. 4. v. 11. vns  
armen Menschen in dem innersten Theil vnsero Hertzens/ als einem  
geistlichen Garten verschlossen vnd versiegelt/ daher ein jedes  
gläubiges Hertz ein verschlossener Garten genennet wird/ Cant. 4.  
v. 12. Vnd diese liebliche Rosmarin der geistlichen Güter vnd  
Gaben/ hat nun auß diesem Ahnmutigen Wesenstein/ gleich  
morgen für 123. Jahren herfür zuschessen angefangen/ Auß der  
Weyland HochEd. Bestr. vnd Veste/ auch Mannhaffte/ Herr Ru-  
dolf von Bünow / auß Tetschen/ Wesenstein vnd Lauenstein/ Rit-  
ter/ Fürstl. Sächs. Rath vnd Hoffmeister/ vnsero jetzigen Hoch-  
geehrten Erb- vnd Lehnsherrn/ Herr Elter- Vater/ nebenst Sei-  
ner Adlichen Gemahlin/ der auch Weyland WohlAdel- Gebor-  
nen vnd Ehren Tugendamen Frawen Elisabethen/ Gebornen  
von Starschedel auß dem Hause Wutschen/ auß Christlicher be-  
gier zu dem H. Wort vnd Gottesdienst/ diese Schloß-Capell der  
H. Drey Einigkeit zu Ehren (wie sie auch diesen Nahmen vnd  
Haupt-Altar führet) gestiftet/ erkennet/ auch reichlich beschencket/  
vnd durch den damahligen Bischoff zu Weissen/ Johannem/ am  
2. Augusti 1519. bestätigen lassen. Vnd wie wohl diese liebliche  
Rosmarin dazumahl noch ihren reinen vnd lautern Geruch nicht  
von sich geben können/ sinternahl durch das damahlige in diesem  
Gebiete vnd gantzem Fürstenthumb annoch wehrende finstere  
Papst-

Bapstthumb allerhand garstiger gestanck irriger Lehre vnd Irren-  
schentands/ denen armen Leuten die Nasen gefüllet/ (wie derglei-  
chen etwas noch an dem grossen Altar/ vnd im Fenster darneben/  
zufinden/ als daran geschrieben: S. Anna/ S. Barbara bitte Gott  
in allen für vns: deßgleichen fornen am Kasten zur seiten des Ein-  
gangs/ da das eingeschnittene Ave Maria die armen Leute zur  
anrufung der S. Mutter Gottes erinnern sollen) Jedoch so hat  
sich Gott der Allerhöchste nicht lange darauff/ nemlich nach 20.  
Jahren dieses schönen Orts in gnaden erbarmet/ in dem bey an-  
getretener Regierung des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Heinrichs/ Hertzogen zu Sachsen/ vmb das Jahr  
Christi 1539. nicht alleine das absingen der Gotteslästerlichen Wes-  
sen (dahin erstlich diese Capell biß auff den 1. Jan. 1520. allein  
angesehen vnd gewidmet/ nachmals aber auch mit einem Papisti-  
schen Prediger versehen worden) sondern auch andere Papistische  
Irthumb abgeschafft/ vnd darauff diese Capell mit einem Luthe-  
rischen Prediger/ für den damahligen HochEd. Bestr. vnd Veste-  
sten/ Herrn Heinrich von Bünow/ auff Wessenstein vnd Blan-  
ckenstein/ Chur- vnd Fürstl. Sächs. Rath/ vnd Amptman der  
Land-Vogtey Pirn: So wohl Seine Adelige Gemahlin/ Frau  
Margarethen/ Bebohrnen von Wiltitz/ auß dem Hause Rabenaw/  
begnadiget worden/ da denn der Gottesdienst nicht allein lauter  
vnd rein/ sondern auch völliger angestellet worden. Welches  
dennoch mehr geschehen/ bey angetretener vnd geführter Ruhm-  
würdigen Herrschafft/ des HochEdl. Bestr. vnd Veste-  
sten Herrn Rudolffs von Bünow auff Wessenstein vnd Blanckenstein/ Churf.  
Sächs. Land-Raths etc vnd Seiner Wohl-Adel. ersten Gemah-  
lin/ Frauen Christinen/ Bebohrnen von Schleunitz auß dem Hau-  
se Schleunitz/ welcher diesen Gottesdienst auff des damahligen  
Durchl. Hochgebohrnen Churfürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti/  
Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/ auch Burggrafens zu  
Magdeburg etc. Hochseligsten andenkens/ Churf. Sn. bewillig-

E iij

gung

Isaac der  
Acker

gung abermahls der löblichen Schul/ Cantorey vnd Orgel wegen  
An. 1574. vermehret/ auch nachmahls nebenst Seiner andern an-  
noch lebenden Gemahlin/ der WohlAd. Ehrentugendfahmen Fr.  
Margaretha/ Sebohrenen von Ponickaw/ anjetzo des HochEdl.  
Bestr. vnd Vesten Herrn Rudolffs von Bünaw/ auff Ottendorff/  
Beliebten Ehegemahls/ diese Capell vnd Schule auff Ihre vnko-  
sten alleine erhalten/ vnd von den Ihrigen reichlich beschencket.  
Vnd diesen seynd nach Absterben jetzgedachten Herrn Rudolffs  
von Bünaw nachgefolget/ die HochEdl. Bestr. vnd Vesten/ Al-  
lerseits Herren von Bünaw/ auß den Häusern Lauenstein vnd  
Letschen/ als Sie nach absterben Ihres Sehl. Herrn Dettern/  
die Herrschafft Blanckenstein vnd Wesenstein/ sampt dem Altar  
in Detterlicher Lehnsfolge vnd Erbschafft empfangen/ wie denn  
sonderlich auch nach beschehener theilung/ vnser jetziger Erb- vnd  
Lehns Herr/ der HochEdl. Bestr. vnd Veste/ Herr Heinrich von  
Bünaw auff Wesenstein etc. sampt dessen WohlAd. Gemahlin/  
der WohlAdelich-Sebohrenen vnd Ehren-Tugendreichen Frauen  
Emerentia/ Sebohrenen von Einsiedel/ auß dem Hause Syra etc.  
Ihren in Gottruhenden vorfahren hierinnen nichts gelassen/ als  
welche traun in diesen verwüldeten Kriegszeiten Ihr eusserstes  
sederzeit gethan/ damit ja dieses liebliche Rosmarin-Sträuchlein  
in vorigem geruch vnd auffnehmen verbleiben/ vnd also das Reine  
Göttliche Wirt vnd die G. Hochwürdigen Sacramenta ungesel-  
schet allhier erhalten vnd außgespendet würden/ worzu denn auch  
Gott als zu den Wercken seiner Hände Gnade vnd vermögen ver-  
leihen/ ob'es wohl oft für Menschen Augen nicht wohl möglich ge-  
schienen. Welches Edle Rosmarinsträuchlein denn Gott ferner  
allhier auß Gnaden erhalten/ wachsen vnd zunehmen lassen wolle.  
Nebenst dieser lieblichen Rosmarin der geistlichen Güter vñ  
Gaben/ stehen nun 2. in vnserm Krantzlein/ die bundfarbigten  
Nelcken allerhand zeitlicher Güter vnd Gaben. Denn balde  
spüren wir die Goldfarbenen Nelcken der Gaben des Gemüthes/  
da

Da Gott dem Menschen Vernunft/Verstand vñ erkantniß in aller-  
ley Künste vñ Sprachen gegeben/Syr. 17. v. 5. 6. Vnd dieses vnter-  
schiedlich nach seiner Göttlichen mannichfaltigen Weißheit/ Also  
daß er einen erfüllet mit Weißheit vnd reichen Verstande/ wie er  
dem König Salomo gabe ein weises vnd verständiges Hertz/ daß  
seines gleichen nicht für Ihme gewesen/ vnd nach Ihme nicht auff-  
kömen wird vnter den Königen 1. Reg. 3. v. 12. 13. Einen andern er-  
füllet Er mit der Gabe frembde vnd unbekante Sprachen zuver-  
stehen/ wie den Daniel cap. 5. Einen andern mit allerley Weiß-  
heit künstlich zuarbeiten an Golde/ Silber/ Ertz/ künstlich Stein  
zuschneiden vnd anders / wie Bezaleel/ Ahaliab vnd Ahisamach/  
Exod. 31. v. 2. 3. 6. So sehen wir auch in diesem Krantzlein die Leib-  
farbenen Nelcken der Gaben des Leibes/ Als da sind/ Gesund-  
heit/ Leben vnd Segen/ die der Herr giebet/Syr. 34. v. 20. Schön-  
heit/ wie dem Absolon/ 2. Sam. 14. v. 25. Stärke vnd Kräfte  
wie Simson/ davon zulesen/ Jud. 15. & 16. etc. So schimmert  
auch in diesem Krantzlein herfür/ die weißblühende Nelcke der  
Gaben des Glücks ( wie wir sie in Christlichem vnd Schriftmes-  
sigem Verstand/ zum vnterschied der andern zeitlichen Gaben nen-  
nen können/ nach Anweisung des Pred. c. 9. v. 11. Syr. 11. v. 14.)  
Als da sind fromme vnd getrewe Obrigkeit / vnter deren Schirm  
man ein geruhiges vnd stilles Leben führen mag/ in aller Gott-  
seligkeit vnd Erbarkeit/ 1. Tim. 2. v. 2. Denn das Regiment auff  
Erden stehet in Gottes Händen/ derselbe gibt Ihr zuzeiten einen  
tüchtigen Regenten/ Es stehet auch in Gottes Händen/ daß einem  
Regenten gerathe/ derselbe giebt ihm einen löblichen Cantzler/Syr.  
10. v. 4. 5. Friede vnd Ruhe/ daß man vnter seinem Weinstock  
vnd Feigenbaum sicher wohnen vnd zusammen kommen/ vnd in  
seiner Arbeit sich des Elenden müheseligen Lebens sich gebührend  
ergetzen kan/ 1. Reg. 4. v. 25. Eccl. 5. v. 18. 19. Reichthumb/ so  
durch den Segen Gottes ohne grosse Mühe vnd Sorge kömmet/  
Prov. 10. v. 22. Vnd solches zuerlangen/ so muß dem Isaac der  
Acker

Alcker Hundertfältig tragen/ Syr. 26. v. 12. daß nachmals die  
Kammern hergeben können einen Vorrath nach dem andern/ vnd  
die Schaffe müssen tragen zu tausenden/ vnd zu hundert tausend  
auff vnsern Dörffern/ die Ochsen müssen viel erarbeiten/ auch muß  
sonst kein schade/ kein verlust/ noch klage auff den Bassen seyn/ Ps.  
144. v. 13. 14. Trewe Freunde: denn wer den HERN fürchtet/ der  
erleget einen trewen Freund etc. sagt Syr. 6. v. 16. seq. Vnd  
was dergleichen Sagen mehr seynd/ so von der bößhafftigen Welt  
dem blinden Heidnischen Glücke vnbillich zugeschrieben werden.  
Es findet sich auch in vnserm Kräntzlein die fleisch- vnd blutfar-  
bene Melcke der Ehegaben/ als wenn Gott dem Gottfürchtigen  
Isaac eine keusche Rebeccam giebet/ Gen. 24. denn ein vernünfftig  
Tugendsam Weib kömmet vom HERN/ Prov. 19. v. 14. Wenn  
Er Jacob vnd Seine liebste Rachel segnet/ Gen. 30. denn Kinder  
sind eine Gabe Gottes/ vnd Leibesfrucht ist ein geschenck/ Ps. 127.  
v. 4. etc. Vnd in Summa/ es finden sich die vielfarbichten sprinck-  
lichten Melcken allerhand Leiblicher Güter vnd Wohlthaten/ die  
fast nicht alle zunennen/ wil geschweigen zuzehlen sind. Gleich wie  
aber diese gedachten Blümlein in einem irdischen Garten nicht zu  
allerzeit/ vnd nach des Särtners willen/ wachsen/ blühen vnd ge-  
ruch geben/ sondern Gott der HERR hat ihnen eine gewisse Zeit ge-  
setzet/ vnd wenn er das gedeyen giebet/ so gerathen Sierdahero denn  
ein Haußvater die bequeme Zeit/ solcher zugebrauchen/ vnd zu  
künfftigen Nutz einzusamlen/ in acht nehmen muß: Also verhelte  
es sich auch mit vorgedachten zeitlichen Gütern vnd Gaben/ daß  
dieselbige nicht allesambt vnd einem jedweden/ vnd zu allerzeit ge-  
geben werden/ sondern es stehet alles bey Gott/ der nach seiner  
Weißheit einem jedweden auftheilet/ wieviel vnd wenn Er wil/  
1. Cor. 12. v. 11. auch nach dem Er erkennet/ daß es dem Menschen  
an seiner Ewigen Wohlfahrt nicht hinderlich. Dahero denn nicht  
alleine ein jeder mit den Seinen zufriednen seyn sol/ sondern er sol  
auch der rechten zeit sich gebrauchen/ solche zeitliche Güter fein  
zu

zu Nutz zubringen. Darumb er allezeit mit der Christlichen Kir-  
che seufftzen sol:

Es ist ja HErr dein geschenk vnd gab/  
Mein Leib/Seel/vnd alles was ich hab/  
In diesem armen Leben.

Hilff daß ichs brauch zum Lobe dein/  
Zu nutz vnd dienst des nechsten mein/  
Wollest mir dein gnade geben.

Wenn wir aber G. nun diese mannichfaltigen Wohl-  
thaten an vns selbst ordentlich anführen/ vnd mit danckbahrem  
Hertzen erzehlen solten/ wie nemlich Gott der HErr vns allhier  
auff diesem lieben Wesenstein vorerwehnte Wohlthaten so reich-  
lich erweise/ so würde es ehe an der zeit/ als an Worten fehlen. Ein  
jedes Christenherz gehe nur in sich/ da wird es die Gaben des  
Gemütes/ die Gaben des Leibes/ vnd denn ein jeder setnem Stande  
vnd Beruff nach/ die Ehgaben reichlich erfinden/ vnd mit danck-  
bahrem Hertzen erheben. Vnd damit wir der Christlichen Glück-  
gaben nur mit wenigen gedencken: Siebet vns allhier nicht auch/  
gleich wie in dem gantzen Hochlöbl. Churfürstenthumb Sachsen/  
der grundgütige Gott Fromme vnd Betrewe Obrigkeit/ vnsern  
Durchl. vnd Hochgebohrnen Churfürsten vnd Herrn / vnter  
dessen Schutz vnd Schirm die Christliche wahre Religion/ auch  
Recht vnd Serechtigkeit in vollem schwange gehen? Hat nicht  
Gott jederzeit/ diesem Orte absonderlich/ fromme/ Christliche/ vnd  
Serechtigkeit liebende LehnsHerrn gegeben/ die so wohl den Got-  
tesdienst allhier geliebet/ als gefördert/ auch aller Löblichen Tugend-  
de sich beflissen? So hat ja auch Gott biß anhero diesen Orth mit  
gewünschter Ruhe vnd sicherheit begnadet/ vnsern Grantzten frie-  
de geschaffet/ daß wir nicht/ wie leider in andern benachbarten  
Orthen/ von den vnserigen entlauffen/ vnd vnser Haab mit dem  
Rücken ansehen dürffen/ wie wohl für 3. Jahren Gott auß ge-  
rechtem

rechtem Enfer-Berichte vber die Sünde/diesem Orth vnd gegend ein  
hartes erzeiget/ vnd einen trunck gegeben/ daß fast alles daran ge-  
daumelt/ vnd vber den hauffen gehen wollen/ Ps. 60. v. 5. So  
behütet vns ja Gott noch heute zu tage die ernde trewlich Jer. 5. v.  
24. Gott thuet des Himmels Fenster auff/ vnd schüttet Segen  
herab die fülle/ also daß der Acker vnd Weinstock nicht vnfrucht-  
bar seyn muß/ Mal. 3. v. 10. 11. Vnd in Summa/ Gott thuet  
vns noch allhiefiges Orths alles guts/ Syr. 50. v. 24. Gott er-  
zeigt vns reichlich seine Güte/ darumb wir billich von seiner All-  
macht singen/ vnd des morgens seine Güte rühmen sollen: denn  
Er ist vnser Schutz vnd Zuflucht in der Noth/ Gott ist vnser Schutz/  
vnd vnser gnädiger Gott/ darumb wir Ihm Lob singen sollen/  
Ps. 59. v. 11. 17. 18. Hierüber vnd 3. So blicket in vnserm Geistli-  
chen Krantzlein mit seinem hellen glantz herfür/ die Himmel-  
blaue SpicaNardi der Himlischen Güter vnd Gaben/ wel-  
che Gott allen Rechtgläubigen in Seinem G. Seligmachenden  
Worte verheisset. Vnd hiervon lesset es sich in dieser Sterblichkeit  
(da vnser wissen nur stückwerck 1. Cor. 1. v. 39.) nicht viel reden/  
weil kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd in keines Menschen  
Hertz kommen ist/ das Gott bereitet hat/ denen die Ihn (bestän-  
dig vnd rechtschaffen) lieben/ 1. Cor. 2. v. 9. Nichts desto minder/  
so gläuben wir/ durch die gnade Jesu Christi Selig zu werden/  
gleicherweise wie die Väter/ Act. 15. v. 11. Vnterdessen kan vnd  
sol vns dieses Blümlein stets der Himlischen Güter erinnern/  
theils mit seiner farbe/ so vns den Himmel darstelllet: theils mit  
dessen deutung; denn Blaw bedeutet ins gemein Hoffnung/Rom.  
8. v. 24. Theils mit dessen starcken trefflichen Geruch/ nach dem  
Hohenl. c. 1. v. 12. Joh. 12. v. 3. weil ja den Himlischen Gütern  
nichts vorgehen mag; theils mit dessen Krafft vnd Wirkung; Den  
die SpicaNardi/wenn sie bey Kleider-Serätlein vnd anders geleget  
wird/ so verwehret sie alle Wotten vnd Sewürme: Also wenn vns  
dermahl einst die rechte SpicaNardi der Himlischen Güter in der  
That

That wird beygelegt werden/ da wird vnser schön (alles was  
lieblich an vns ist) nicht mehr verzehret werden/wie von Motten/  
Psal. 39. v. 12. wir werden nicht seyn wie ein Kleid/ das die Motten  
fressen/ Job. 23. v. 27. die Würme werden alsdenn nicht vnser  
Mutter vnd Schwestern seyn/ c. 17. v. 14. Denn der Todt wird da  
nicht mehr seyn/ noch Leyd/ noch Beschrey/ noch Schmertzen/ Apoc.  
22. v. 4. sondern da wird seyn ein vnderweßliches vnd vnsterbliches  
Leben/ 1 Cor. 15. v. 54. Freude die fülle/ vnd liebliches Wesen zu  
der rechten Gottes immer vnd ewiglich/ Psal. 16. v. 11.

Noch ein Blümlein ist rückständig im Krantz. Denn gleich  
wie am irdischen Krantz man pfleget den Biegel zu füttern/ vnd die  
ledigen plätzlein im Krantz außzufüllen: Also findet sich auch  
dergleichen in diesem geistlichen Cron-Krantzlein/ vnd demnach  
heisset das 4. Blümlein/ je länger je lieber der Gottes fülle. Eph.  
3. v. 19. welches so viel ist/ als die reiche Liebe Gottes des H.  
Geistes. Vnd dahin leitet vns abermahl David mit dem Wörtlein  
Du/ sintemahl dieser Du/ kein anderer/ als Gott/ dessen zum drit-  
tenmahl im vorhergehenden 10. v. des 65. Psal. gedacht wird/  
welches wir nicht vngereimet auff Gott den H. Geist ziehen kön-  
nen/ zumahl dessen Beschreibung (daß sein Brunnlein Wassers die  
fülle habe) gar artig nach anleitung der Schrifft/ vñ der altē Väter  
theils Außlegung/ auff die dritte Person in der Gottheit sich schli-  
cket. Dieser füllet nun alles mit seiner Göttlichen Liebe/ also/ daß  
wie er ist das Band der Liebe zwischen dem Vater vnd Sohn/ also  
ist er auch das Band der Liebe zwischē Gott vñ den armē Menschen;  
dahero er ein Geist der Liebe genennet wird/ 2. Tim. 1 v. 7. Vnd  
dieser bringet es nun nebenst dem Gott vnser Heils Jesu Christo  
so weit/ daß alle Güter vnd Gaben vns mit liebreicher Vaters Hand  
gegeben werden: denn was nutzetē sie im Zorn gegeben/ weil es  
auch sonst heisset/ ein gerücht Kraut mit Liebe gegeben/ ist besser den  
ein gemästeter Schse mit Haß/ Sprüchw. 15. v. 17. Vnd demnach  
wir nun freylich vmb der Sünde willen Zorn bey Gott verdienet/  
S ij vnd

und vmb der Schwachheit willen nicht wissen/ wie wir beten sol-  
le/ so hilfft dieser Geist vnserer Schwachheit auff/ Er vertritt vns bey  
Gott auffo beste mit vnaussprechlichen Scufftzen/ Rom. 8. v. 26. al-  
so daß vns Gott je lenger je lieber giebet/ vnd daß Er auß Väterlicher  
Gulde sich verlauten lesset: Ich habe dich je vnd je geliebet/ darumb  
habe ich dich zu mir gezogen/ aus lauter Güte Jer. 31. v. 3. Vnd weil  
du nun so werch bist geachtet für meinē Augen/ so mustu auch (durch  
meine mannichfaltige Güte vñ Wohlthatē) herrlich seyn/ vñ ich habe  
dich lieb Es. 43. v. 4. Ach nun der schönen vnd lieblichen Blume von  
dem fruchtbaren Feide Saron! Billich ist es nun/ daß eine gläubige  
Seele der andern zuruffet vnd saget: stehe auff meine Freundin/ vñ  
komme (mit andächtigem Hertzē) her/ den sibe die schönē vnd liebli-  
chen Blumē seynd herfür kōmen im Lande Sant. 2. v. 12. Ja sie seynd  
herfür kommen in dem geistlichen Krantzlein/ damit vns Gott auß-  
Snaden zieret vnd schmücket. Aber genug von dem erstē Punctlein/  
da wir die stück zum Krantz/ nemlich den güldenen Biegel/ den gül-  
denen Faden/ vnd die vier geistlichen Blumenarten erwogen habē.

Laßet vns nun auch II. betrachten die Gestalt vnd Form  
dieses geistlichen Krantzleins. Vnd solche wird vns nun gar fein an  
die Hand geboten in dem Wörtlein Jahr/ wenn David im Text  
spricht: Du grundgütiger Gott krōnest das Jahr mit deinem Gute.  
Denn ob zwar König David hiermit anders nichts als die Jah-  
reszeiten/ darinnen der Mensch lebet/ dem eigentliche Wortver-  
stande nach/ verstehet/ sedoch wenn wir diesem Wort genauer nach-  
sinnen/ so findet sich darinnen gar artlich die Gestalt oder Form  
im Krantzlein. Denn die Form eines irdischen Krantzleins bestet  
het theils in seiner artigen runde/ da etnes schön auff das andere  
folget/ theils in den vnterschiedenen Besätzlein oder Bebeten. Vñ  
dieses wird vns beyderselts in dem Wörtlein Jahr verborgen an  
die Hand gegeben. Denn die zierliche runde dieses geistliche Krantz-  
leins bestehet darinnen/ daß mit der Circelrunden herumblauffung  
des Himmels vnd der Sternen/ zupörderst der grossen Richter/ Son-  
ne vnd

ne vnd Mond/ auch das Jahr herumb geworffen wird / darinnen  
denn immer eine Wohlthat an die andere zierlich gesetzt / vnd so an-  
muthig einander folgen / als die Blümlein an einem irdischen  
Krantz. Vnd gleich wie / so man den Krantz herumb trähet / so köm-  
met man immer wieder an das vorige ende oder theil: Also in dem  
ein Jahr / vnd darinnen die vielfältigen Wohlthaten herumb lauf-  
fen / so kömmet man am ende des einen / wieder zum anfang des an-  
dern / vnd zugleich auch wieder zum anfang der Jährigen Güter vñ  
Wohlthaten / vnd das wäret so lange biß an den lieben Jüngsten  
tag / daß so zureden nur ein Welt = Jahr. Vnd dahin schet-  
net David zu zielen / in dem er im Text nicht vieler Jahre / son-  
dern nur eines Jahres gedencket / vñ spricht / du krönest das Jahr ic.  
Wenn wir aber das Jahr natürlicher weise in seine 12. Wondert.  
abtheilen / so haben wir nun auch die vier Gesezlein oder Gebethe  
im Krantz / derer Gott der Herr im 1. Buch Mos. 1. v. 14. geden-  
cket. Denn da findet sich erstlich / der Liebliche Frühling / da  
Gott die Gestalt der Erden vernewert / da die Vögel nisten / vnd  
singen vnter den Zweigen / Ps. 104. v. 12. 17. 30. Da denn der A-  
ckerman den Saamen ins Land wirfft / welcher auff gehet vnd  
wechset / daß ers nicht weiß Marc. 4. v. 26. 27. Darauff folget fürs  
andere / der heisse Sommer / da die Sonne lauter Hitze von sich  
bläset / vnd es viel heisser machet den viel Backöffen / Cyr 43. v. 34.  
Da denn Gott das Land (zu rechter Zeit) heimsuchet / vnd wässert  
es / vnd macht es sehr reich Gottes Brunnlein (die fruchtbare Wol-  
cken) hat Wassers die fülle / vnd da lesset Gott das Geträidig wol-  
gerathen / vnd bauet also das Land / Er träncket seine Furchen /  
vnd feuchtet sein gepflügtes / mit Regen machet Er es weich / vnd  
segnet sein Gewächse / daß nachmals die Awen stehen dicke mit Korn /  
daß man für freude / (vnd Gott zu ehren) jauchzet vnd singet /  
nach dem 65. Ps. v. 10. seq. Hierauff folget Drittens / der frucht-  
reiche Herbst / da die Schewren voll Geträidig / die Kammern voll  
Obst / vnd die Kestern vbergehen mit Most. Vnd darauff beschleust  
fürs

färs vlerdte/ der kalte Winter/ da Gott Schnee giebet wie Wol-  
le/ 147. Ps. v. 16. vnd wenn der kalte Nordwind gehet/ so wird  
das Wasser zu Eis/ vnd Gott zeucht Ihme gleichsam einen Gar-  
nisch an/ Syr. 43. v. 22. Da den Gott die Wildbahn spicket/ daß  
auch in den Wüsteneyen Seine Bahne vom Fette triessen im 65. Ps.  
v. 12. Vnd dieses seynd nun die vier Gesetzelein vnd Gebethe im  
Krantz/ darinnen vns Gott gleichsam mit seinen Gaben vber-  
schüttet. Vnd hieher könten wir auch fügen/ die vier vnterschiede-  
nen Alter/ an dem Menschlichen Lebens-Jahr/ nemlich die frühe  
Kindheit/ die blühende Jugend/ die Mannlichen Jahre / vnd das  
beschwerliche Alter/ darinnen abermahls Gott allerhand geist-  
liche vnd Leibliche Wohlthaten vnd Gnaden-Gaben bescheret. Aber  
wir müssen vmb der Zeit willen abbrechen/ vnd schreiten demnach  
auch zu dem

III. Hauptpüncklein/ da wir E. R. den rechtmessigen Nu-  
tzen dieses geistlichen Krantzleins aus Gottes Wort zuweisen ver-  
sprochen haben. Solchen giebet vns nun der König David im  
Text an die Hand/ mit dem Wort krönen/ da er spricht: Du krö-  
nest/zierest vnd schmückest. Darunter denn trefflich viel verborgen  
stecket: den da bedeutet es nicht allein so viel/ wie allbereit gedacht/  
daß Gott den Menschen mit Ehren vnd Schmuck kröne/ vnd daß  
nach den 21. Ps. v. 4. Er Ihn vberschütte mit gutem Segen/ vnd  
eine güldene Krone auff sein Haupt setze/ vñ daß er Lob vñ Schmuck  
auff Ihn lege: sondern daß Er auch zugleich dadurch den Menschē  
allerley gutes erinnere / ihn lehre / tröste / ermahne / ebener  
masse als ein Krantzlein erquicket / bösen geruch vertreibet / auch ei-  
nen seines Ampts vnd Fleisses erinnert/ wie solches in den Ritters-  
spielen vnd andern leiblichen übungen zu sehen ist. Wir S. damit  
wir in der einmahl angefangenen gleichnüs vom Krantzlein ver-  
bleiben/ schliessen den mannichfaltigen heilsamen Nutzen ein/ in die  
Wort Pauli 2 Cor. 2. v. 16. vnd sagen/ dieses Krantzlein sol seyn  
vnd geben einen geruch des Lebens zum Leben/ das ist/ es solle ei-  
nem

nen jedwedem Christen-Menschen kräftiglich laben vnd erquicken/  
darneben auch allerhand schöner Amptes-vnd Beruffs-Tugenden  
erinnern. Den Erstlich sol es dem Menschen einen Herzstercken-  
den Trostgeruch geben/ daß/ weil er numehr auß Gottes Wort  
weiß/ daß Gott die H. Drey Einigkeit auß lauter Güte vns Men-  
schen einen so herrlichen Krantz vngehlicher Wohlthaten auffgese-  
tzt/ so sollen wir an seinem Väterlichen vnd geneigten Willen  
nicht zweifeln/sondern mit Wose verwunderungs-weise sagen: Wie  
hat doch der HErr die Reute so lieb! Deut. 32. v. 3. Vnd wenn  
nun schon der böse Geist vnd dessen anhang fürgeben wil / als ob  
Gott der HErr den meistentheil der Menschen hasse/ vnd zur ewi-  
gen Verdammnis ordne (für welcher Lehre oder Irrthumb der Him-  
mel sich entsetzen/ erschrecken vnd erbeben möchte/ Jer. 2. v. 12.)  
So schlage doch diesen Versuchungs-Pfeil auß/ durch das Schild  
des glaubens/ vertreibe diesen Bestand mit dem wohlriechenden  
Kränzlein aller Wohlthaten Gottes / so wird deine Seele vnd  
Geist wieder erquicket werden. Also tröstete zu seiner Zeit der Pro-  
phet Esaias die geängsteten gläubigen Israeliten / vnd sagte: zu  
der Zeit wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche Krone vnd herr-  
licher Krantz (Er wird sie mit allerley Gaben zieren vnd schmücken)  
c. 28. v. 5. Vielmehr tröste du dich lieber Mensch/ der du alle Tage/  
ja Stunden vnd Augenblick diesen Krantz der Wohlthaten Gottes  
empfehest/ vnd darumb sage mit David: der HErr giebt ja gnade  
vnd Ehre/ vnd der wird kein gutes mangeln lassen den frommen:  
wohl nur dem Menschen/der sich auff Ihn verlesst! Ps. 84. v. 12. 13.  
Aber damit dieser liebliche trostgeruch dich auch recht anwehen/ vnd  
dein Hertz vnd Seele erquickten möge/ so mustu dieses Kränzlein  
dich auch deines schuldigen Amptes vnd Beruffs erinnern lassen/ vñ  
daher sol es dir geben fürs andere/ den geruch heilsamer Ermah-  
nung. Denn weil David im angezogenen 84. Ps. saget / Gott  
werde kein gutes mangeln lassen den frommen/ so muß nun dein  
Leben auch also angestellet seyn/ daß du nicht allein fromm gerüh-  
met/

met/ sondern auch in der That also erfunden werdest. Solches mag nun geschehen

1. Wenn du diesen Krantz der Göttlichen Wohlthaten also erkennest/ achtest/ vnd hältst/ als der alleine auß Seiner Gnadenreichen Hand herkomme/ vnd ohne vnser verdienst gegeben werde. Denn man muß nicht meinen / als ob das gute/ so vns wiederfähret/ durch vnser Mühe vnd fleiß erlanget/ oder vmb vnserer gelben Haare willen gegeben werde. Vielweniger dz wir es dem Hendenischen blinden Glück zuschreiben wolten; Sondern da müssen wir mit David sagen: Du Südtiger Gott krönest auß lauter Gnade das Jahr mit deinem guth / das ist/ welches alleine aus deiner milden Vaters-Hand herühret vnd erbeten werden muß. Vnd dieses erkennenet dort die 24. Eltesten/ darumb Sie aus schuldiger Demuth ihre Kronen zu den füßen des grossen Gottes legten/ vnd sprachen: Herr/ du bist würdig zunehmen Preiß vnd Ehre / vnd Krafft: denn du hast alle Ding geschaffen/ vnd durch deinen Willen haben Sie das Wesen/ vnd seyn geschaffen. Apoc. 4. v. 11. Vnd weil es nun alles Gottes Gaben vnd Beschencke seyn/ so sol der selbige/ so von Gott aus Gnaden ein mehrers empfangen/ den andern Neben-Christen deswegen nicht verachten/ vnd sich auffblasen: den wer hat dich fürgezogen? Was hastu/ das du nicht empfangen hast/ so du es aber empfangen hast/ was rühmest du (oder bläsestu dich auß Hoffart auß) als der du es nicht empfangen hettest/ sagt Paul. 1. Cor 4. v 7. Ja weil es alles Gottes Gaben seynd/ vnd vns Haushaltern auff rechnung außgethanene Güter/ wie die Parabel Luc. am 16 außweisset/ so sollen wir derselbigen also nutzen vnd gebrauchen/ daß wir vns darmit Freunde machen/ in dem daß wir den armen Neben-Christen darvon nach vermögen gutes thun/ zuförderst aber/ was zu der Ehre Gottes vnd der Christlichen Kirche allhier auff Erden auffnehmen gereichet/ mit williger Hand dar reichen vñ stewarten. Vnd dieses hat König David sampt dem Volck Israel billich erwogen/ vnd in betrachtung / daß es alles von Gott

for.

Komme/ desto reichlicher Gott dem HERRN zu dem Bau des Tempels gestewret. Vnd dannenhero sagt der H. Mann: HERR mein Gott/ allen diesen Hauffen/ den wir (an Gold/ Silber/ Edelsteinen/ Erzt vnd Eisen) geschickt haben/ dir ein Haus zu bauen/ deinem H. Nahmen/ ist von deiner Hand kommen/ vnd ist alles dein/ denn was bin ich / was ist mein Volck/ daß wir solten vermögen Krafft/ freywillig zugeben/ wie dieß gehet/ denn von Dir ist alles kommen/ vnd von deiner Hand haben wir dir es wieder geben/ 1. Chron. 30. v 14-17. Vnd dieses haben auch wohl erwogen/ es haben diesem Exempel auch nachgefolget/ die in Gott Selig ruhende Herren von Bünaw/ nebenst Ihren Adlichen Gemahlinnen/ als theils Stifter/ theils nachmals erhalter dieser Christlichen HausKirche vnd Capell/ In dem Sie alleine vnd allerseits reichlich zu erbawung dieser Kirche/ auch nothwendiger besoldung dero Bestrewen Seelen-Väter vnd Diener/ von den Ihrigen hergegeben/ darüber gehalten/ vnd solches täglich vermehret. Deren Rößlichen Ruhmwürdigen Fußstapffen/ vnser Hochgeehrter Erb- vnd Lehns-Herr/ benebenst Seiner WohlAd. Gemahlin/ vnd Hertz-geliebten Jungfraw Schwester/ der WohlEdel-Bebohrnen vnd Ehrentugendreichen/ Jungfraw Maria/ Bebohrnen von Bünaw auß dem Hause Lawenstein/ auch bißhero gefolget/ In dem Sie diese Kirche vnd Gottesdienst in gutem Stande erhalten / von zeit zu zeit denselbigen beschencket/ vnd dero bedienten außkommen in einem vnd andern gemehret haben/ welche Wohlthaten der fromme Gott denen Selig-verstorbenen Herren von Bünaw mit ewigem Segen/ vnserm Hochgeehrten LehnsHerrn aber / benebenst Seiner Adlichen Haus-Ehre vnd Beliebten Jungfraw Schwester/ mit langem Leben/ Besundheit/ friedlicher Besizung/ auch allem zeitlichen vnd ewigen guth auß gnaden vergelten wolle. So magstu auch

2. Recht fromm heißen/ vnd daher diese Krone oder Krantz der mannichfaltigen Wohlthaten sehliglich gebrauchen/ wenn du als einen geistlichen Ritter dich erweisest/ vnd bedenckest/ was Pau-

E

lus

Ius saget: Keiner wird gekrönet/er kempffe denn recht/2. Tim. 2. v.  
5. Denn ebener massen als ein Ritter in seinem Turnier vñ Kampff  
seine Kräfte satsam daran strecken muß/ wil er anders das Ehren-  
krantzlein davon tragen: Also wollen wir die Krone vnd Krantz  
der vorgedachten Wohlthaten heilsamlich von der Hand des Herrn  
empfangen/ so müssen wir in dem Kampff vñsers Christenthumbs/  
vnd dem Lauffe des Berufs/ auch alle geistliche Kräfte anwen-  
den: denn da müssen wir kempffen mit Gott/ durch wahren glau-  
ben/ wie Jacob also mit dem Sohn Gottes kempffete/ daher er  
den Nahmen Israel / das ist eines Gotteskempffers/ vberkame/  
Gen. 32. v. 28. Vnd dazu ermahnet Paulus einen jedweden vnd  
spricht: kempffe den guten Kampff des glaubens (dadurch man  
nemlich an Gottes Wort vnd verheissung fest helt/biß Gottes Zorn  
vberwunden/ vnd Gott zu einem gnädigen Vater erlanget) 1. Tim.  
6. v. 12. So müssen wir auch kempffen wieder vnser eigen Fleisch  
vnd Blut/ vnd dessen luste vnd begierde creutzigen vnd tödten/  
welches alle die jenigen thun/ so Christo angehören/Sal. 5. v. 24.  
Wir müssen kempffen wieder die Gottlose ärgerliche Welt/ also  
daß wir verleugnen das vngöttliche Wesen/ vnd die weltlichen lü-  
ste/ vnd züchtig/gerecht vnd Gottfürchtig leben in dieser Welt/Tit.  
2. v. 12. Wir müssen letztlich auch kempffen mit den Fürsten vnd  
gewaltigen/ mit den Herrn dieser Welt/ die in der Finsternis  
herrschen/ mit den bösen geistern vnter dem Himmel/ Also zwar  
vnd dergestalt/ daß wir stehen/ vmbgürtet vnserer Kenden mit wahr-  
heit/ vnd angezogen mit dem Krebs der gerechtigkeit/ vnd am  
Beunen gestiefelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Frie-  
des/ damit wir bereitet seyn: vor allen dingen aber müssen wir er-  
greiffen das Schild des Glaubens/ mit welchem wir außleschen  
können alle fewrige Pfeile des bösewichts/ vnd nemen den Helm  
des Heils/ vnd das Schwerdt des Beistes/welches ist das Wort Got-  
tes/ vnd also werden wir/wenn das böse stündlein kömmet/wieder-  
stand

stand thun/ alles wohl außrichten/ vnd das Geld behalten/ Eph. 6.  
v. 12. seq. So magstu

3. Vnd schließlich auch recht fromm heissen/ vnd daher  
mit Ehren gekrönet werden/ wenn du für diesem schönen Krantz der  
Wohlthaten Gottes/ Ihn hertzlich lobest vnd danckest. Dancket  
man doch gemeinlich für einem irdischen Krantz mit der Hand  
vnd Munde/ wie vielmehr sollen wir denn Gott den HERRN für die-  
sem wunderschönen geistlichen Krantz hertzlich loben vnd dancken?  
Vnd dahin weist vns David/ in dem Er bey dem Anfang vnd  
Ende dieses 65. Ps. des lobes vnd jauchzens gedencket: ja im 103.  
Psalmen spricht Er: weil dich meine Seele Gott der HERR krönet  
mit gnade vnd barmhertzigkeit/ darumb lobe den HERRN meine  
Seele/ vnd was in mir ist/ seinen G. Nahmen: Lobe den HERRN  
meine Seele/ vnd vergiß nicht/ was Er dir gutes gethan hat: Lobe  
den HERRN meine Seele. v. 1. 2. 4. 22. Also folge du nun auch  
nach lieber Mensch/ vnd dancke deinem lieben Gott/ für diesem  
wunderreichen Krantz; von welchem dancken den geliebten Gott/ nach  
vollendeter Ernde in einer absonderlichen Predigt sol gehandelt wer-  
de. Vnd wenn du also diesen Ehrenkrantz aller güter vnd Wohl-  
thaten dieses Lebens gebrauchest/ daß sein geruch dir sey vnd gebe  
einen geruch des Lebens zu einē heiligē Gott wohlgefälligen Leben/  
vnd du also diese Krone in dem Jamerthal dieses Leidvollen Lebens  
auffsetzest/ so wirstu dermahleinst empfangen in jenem Leben ein  
herrliches Reich/ vnd eine schöne Krone von der Hand des HERRN/  
Cap. 5. v. 17. So nehmet nun hin G. von der Hand des HERRN/  
dieses geistliche Ehrenkrantzlein/ so ich euch aus Gottes Wort stück-  
weise einfältig gezeuget/ vnd hiebey ruffe ich nochmals einem je-  
den zu: Halte (lieber Christ/ vñ gebrauche angedeuteter masse) was  
du hast/ auff daß niemand dir diese Krone nehme/ Apoc. 3. v. 11.  
Denn wo du dieses thuest/ so wirstu dermahleins aus gnaden em-  
pfangen/ die vnvergängliche Krone 1. Cor. 9. v. 25. die vnver-  
welckliche

welckliche Krone des Lebens/ 1. Pet. 5. v. 4. Jac. 1. v. 12. Die  
Krone der Berechtigkeit/ welche der HErr am jenen Tage/ der ge-  
rechte Richter/ geben wird/ nicht vns aber allein/ sondern auch  
allen/ die seine Erscheinung lieb haben/ 2. Tim. 4. v. 8. Denn das  
saget der trewe vnd wahrhafftige Zeuge IESUS Christus: Sey ge-  
trew bis in den Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben/  
Apoc. 2. v. 20. Vnd diese Himlische Ehren = Krone setze vns al-  
len auß gnaden auff/ der Himlische Salomon/ welcher am tage  
seiner Hochzeit/ am tage der Frewde seines Hertzens/ Cant. 3. v.  
11. das ist/ in Seiner blutigen Passion/ eine Dorne Krone getra-  
gen hat. Ihme sampt dem Vater vnd H. Geist sey für alle Wohl-  
thaten Lob / Ehr/ vnd Preiß gesaget setzt vnd in Ewigkeit/ Amen.

Komm du schöne Frewden = Krone/ bleib nicht lange/  
Deiner warten wir/ HErr IESU! mit verlangen/ Amen.

Der GOTT des Friedes heilige Euch/ vnd Ewer  
Geist ganz/ sampt der Seele vnd Leib/ müsse vnstrefflich  
behalten werden/ bis auff die Zukunft vnser  
HERREN IESU Christi/  
Amen.



Die rechte  
Geistliche danckbare Hand/

Sampt

Dem Lobsprechenden Munde/

So für das Schöne Ehren-Kräncklein der mannichfaltigen erwiesenen Wohlthaten/ Gott dem HErrn sol vnd muß geliefert werden.

Einfältig/ vnd nach anleitung Königs David

im 134. Psalm. v. 2. in einer Predigt gewiesen/

Am 14. Sontagnach Trinitatis/ in der Schloß-Capell  
auff dem Hause Wesenstein.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Der Herr des Friedes/ gebe euch Friede allent-  
halben/ vnd auff allerley weise/ der Herr sey  
mit euch allen/ 2. Thes. 3. v. 16. Amen.

**V**on Nadab vnd Abihu/ den beyden  
Söhnen Aarons/ lesen wir im 3. Buch Moses/  
am 10. v. 1. 2. daß Sie auff einem Tag dem Herrn  
ein Opffer bringen/ vnd einen süßen Geruch machen wol-  
len: Alldieweil Sie aber nicht heilig/ sondern fremde Feuer  
in die Hütten des stifts gebracht/ sey Feuer vom Herrn  
außgefahre/ vnd habe sie verzehret/ daß Sie beyde gestorben.  
Dieses Gottergebene Christen/ ist nun zwar eine erschreckliche  
Histori/ aber es steckt nichts desto minder etwas gutes  
vns zum besten dahinter/ nemlich das/ was Paulus schrei-  
bet: Vnd solches wiederfuhr Ihnen zum Fürbilde; Es ist a-  
ber geschrieben vns zur warnung/ auff welche das Ende der  
Welt kommen ist/ 1. Cor. 10 v. 11. Denn da werden wir ver-  
mittelst einer geistlichen deutung abgemahnet/ daß wir in  
den wahren Gottesdienst ja nicht frembde Feuer/ das ist/  
frembde Lehre/ oder/ wie es Paulus nennet/ einen frembden  
grund/ Rom. 15 v. 20. darbringen vnd legen/ auch nicht  
frembde vnheilige Gedancken mit in die Kirche nehmen/  
sondern an heiliger stete mit heilsamer Lehre/ vnd auch mit  
h. Gedancken vnd Andacht erscheinen sollen. Demnach  
wir nū anjeko auch an dieser h. stätte versamlet sind/ Gott de  
Herrn ein Lob- vnd Danckopffer/ so wohl das Räuchwerck  
der Heiligen/ welches das liebe Gebeth ist/ Offenb. 5. v. 8.  
darzubringen vnd anzuzünden/ so seuffzen wir zu Gott  
im Nahmen Jesu Christi/ Er wolle alles frembde Feuer  
der Lehr vnd Gedancken fern von vns treiben/ vnd unsere  
Herzen mit dem rechten h. Feuer/ Act 2. v. 3. Gott dem  
h. Geist

H. Geist entzünden / auch meine Zunge mit der glüenden  
Kohle / Ps. 6. v. 6. (das ist / den Gaben des H. Geistes) be-  
rühren / damit wir allerseits Ihme ein angenehmes Opffer  
bringen / vnd für seinem Angesicht jetzt vnd in Ewigkeit  
bleiben mögen. Vnd solches zuerlangen / beten  
wir im Geist vnd in der Warheit ein An-  
dächtiges Vater vnser.

In stiller Andacht wolle Ewer E. nunmehr anhö-  
ren verlesen / einen kurzen / aber doch geistreichē  
Spruch / so der Mann nach Gottes Herzen  
vnd Willen / König David geführet / in seinem  
134. Ps. v. 2. dessen Wort kürzlich also lau-  
ten:

Hebet Ewre Hände auff im  
Heiligthum / vnd lobet den  
HERRN.

**D**offere Gott danck / vnd bezahle dem Höhe-  
sten deine Belübde; Also Außerwehlte in Christo / er-  
mahnet David einen jedwedem Christen-Menschen zu  
schuldigem Lob vnd dancksagung gegen Gott / für die  
mannichfaltigen erwiesenen Wohlthaten im 50. Ps.  
v. 14. Vnd dieses / wil er sagen / gleich wie es einem jeden Menschen  
gebühret vnd eignet; Denn es ist ein köstlich Ding dem HERRN dan-  
cken / vnd lobsingen deinem Nahmen / Du Allerhöchster / Ps. 92 v. 2.  
solch

solch Lob ist lieblich vnd schön/ Ps. 147. v. 1. Also gezeuget es  
fürnehmlich denen jenigen/ so mit heiligen Belübden sich gegen  
Gott verbunden haben/ vnd die Ehre zudancken hertzlich angelo-  
bet: Denn es sol heißen/ wenn du ein Belübde thuest/ so verzeuch  
nicht solches zuhalten/ im Pred. am 5. v. 3. Denn wo du es ver-  
zeuchst/ so wirds der Herr dein Gott von dir fordern/ vnd es wird  
dir Sünde seyn/ (es wird nicht vngestraftet bleiben) im 5. Buch  
Mos. 23. v. 21. Welche denn zu vermeiden/ es heißen sol: Belobet/vñ  
haltet dem Herrn ewren Gott/ bringet Beschenck (des schuldigen  
Lobopffers) dem schrecklichen (das ist/ dem Herrn Zebaoth/ den  
alle Welt fürchten sol/ im 76. Ps. v. 12.) Vnd damit nun David  
allen Christen nicht allein in ermahnung/ sondern auch mit löb-  
lichem Folg-Exempel fürgehen möchte/ saget er im 116. Ps. v. 14.  
Ich wil meine Belübde dem Herrn bezahlen für alle seinem Volck  
(das ist/ ich wil mit Brandopffern gehen/ in dein Haus/ vnd dir  
meine Belübde bezahlen/ wie ich meine Lippen habe auffgethan/  
vnd mein Mund geredt hat in meiner Noth/ nach den 66. Ps. v.  
13. seq.) Diese heilsame Ermahnung vnd Exempel Königs Da-  
uid ist nun bißhero stetig in meinem Herzen vnd Ehren billicher-  
schallet/ nach dem ich mich vnlängst gegen Gott vnd Euch mei-  
nen lieben Zuhörern mit einem heiligen Belübde auch verbunden  
habe: Denn da wird verhoffentlich keinem vnter euch entfallen  
seyn/ was/ heute Sechs Wochen/ Euch auß der Hand des Herrn für  
ein schöner Ehren-Krantz allerhand Gnaden-Wohlthatē gereicht/  
vnd zu Seligen nutzen auß der G. Göttlichen Schrift gleichsam  
auffgebunden/ vnd stückweise erörtert worden. Vnd da ist nun bey  
dem rechten geistlichen Berych vnd gebrauch solches Krantzleins  
E. R. vnter andern gewiesen worden/ daß man ja der danckbar-  
keit nicht vergessen/ sondern mit rechter danckgieriger Hand/ Hertzē  
vnd Mund dieses Krantzlein von der Hand Gottes annehmen sol-  
le/ wollen wir es anders zu vnserm zeitlichen vnd Ewigen besten em-  
pfangen vnd geniessen. Bey welchem stücklein ich denn mit David

Lij

meinem

meinem Gott gelobet/ daß/ ich nebenst Euch/ Ihme danken wolte/  
56. Ps. v. 13. Ja ich habe mich gegen Euch absonderlich mit Gott  
verbunden/ nach verrichteter Ernde E. R. in einer einfältigen  
Predigt zuweisen/ wie wir Gott ein gefälliges Danckopffer brin-  
gen sollen vnd können. Vnd solch gethanenes versprechen nun zuer-  
füllen/ auch das Belübde meinem Gott treulich zuhalten/ habe ich  
heutigen Sonntag hierzu eben erwählen/ vnd meines versprechens  
mich hiermit entledigen wollen/ theils/ weil numehr die liebe Ern-  
de durch Gottes Segen in Friede vnd Ruhe gänzlich vollzogen;  
Da denn ein jeder Haußvater mit Gott bedacht ist/ den Samen  
wieder in die Erde zubringen/ vnd giebt Gott/ künfftiges Jahr/ eis-  
nen reichen Segen zuerwarten; für dessen antritt denn ein jeder sein  
lernen soll/ was die Gottseligen Vorfahren gesagt/ vnd an statt  
der Ermahnung einem jeden hinterlassen/ nemlich: Eine hertzi-  
che danckagung sey bey Gott zu mehrern Wohlthaten eine kräfti-  
ge reitzung vnd bewegung. Theils auch habe auff heutigen Son-  
tag ich mein Belübde verschoben wollen/ weil heutiges S. Evan-  
gelium eben handelt von der danckbarkeit des Samariters/ auch  
wie derselbige hierdurch in so grosses Lob vñ gnade bey dem HERRN  
JESU Christo kommen. Welchem löblichen Exempel wir denn  
billich nachfolgen/ damit wir nicht etwa vnter die neun vndanck-  
baren Besellen gerathen/ vnd mit schaden an vns erfahren möch-  
ten/ was Salomon spricht: Wer gutes mit bösem verlohnet/ (vnd  
also wohlthaten mit vndanckbarkeit) von des Hause werde böses  
nicht lassen/ im Sprüchw. am 17. v. 13. Vnd demnach E. R. das  
Evangelium heute morgens erklären hören/ so habe nun ich an-  
setzo dieses kurtze Sprüchlein auß dem 134. Ps. außlesen vnd er-  
wählen wollen/ verhoffentlich/ solches nicht alleine zu vnserm Zweck  
dienlich/ sondern auch auff die nechste Predigt sich füglich reimern  
solle: Denn was ist doch im gemeinen Leben bräuchlicher/ als daß  
man für ein liebliches wohlriechendes Krantzlein die Hand/ vnd  
ein fröliches Danck-habe reiche vnd gebe? Also wollen wir nun E. R.  
für

für dieses mal mit der hülffe Gottes auß diesem Sprüchlein weisen:  
Wie wir für den schönen Ehrenkrantz der mannichfaltigen Wohl-  
thaten Gott dem HERRN eine rechte geistliche danckbare Hand/ vnd  
einen Lobsprechenden Mund geben/ vnd Ihme zu Ehren eröffnen  
sollen. Vnd solches nun allerseits mit heilsamen nutzen zu vol-  
bringen/ seufftzen wir mit David nach dem 51. Ps. v. 17.

HERR mach vns jetzt dein Wort vnd deinen Willen kund/  
Damit zu Ehren Dir/ sich öffne vnser Mund:

Entbinde vns das Herz/ laß sich die Lippen regen/

Dein thewres Lob O Gott/ zumehren allerwegen/ Amen.

**W**ñ wir/ Gottliebende Seelē/ den eigentliche Zweck vñ deut-  
liche Wortverstand vnser fürgenomēnen Psalm-Sprüch-  
leins erwegē/ wñ nemblich der König David mit diese Wortē  
für ein absehen gehabt/ auch zu weme diese seine geistreiche anrede  
gerichtet/ so erscheinet auß dem 1. vers. dieses 134. Psal. daß es an-  
ders nichts in sich begreiffe/ als eine Ermahnung an die Priester vñ  
Leviten/ so im Heiligthumb dem HERRN dienen/ daß sie sich in  
ihren Amptwercken/ sonderlich im Gebeth vnd Lobe Gottes embsig  
vnd fleissig erweisen solten. Denn also redet Er im Anfang dieses  
Psalmleins gedachte Leviten an/ vnd spricht: Sihe/ (mercket es  
wol/ habet acht darauff) Lobet den HERRN alle Knechte des HERRN/  
die Ihr stehet des Nachts im Hause des HERRN/ (die Ihr bey Tag  
vnd Nachtzeiten im Heiligthumb Gottes verrichtet/ was Er in sei-  
nem Tempel zu verrichten befohlen hat im 2. Buch Mos. am 28.  
vnd im 1. Buch der Chron. am 10.) vnd darauff saget Er stracks:  
Hebet ewre Hände auff im Heiligthumb/ das ist/ betet an den  
HERRN im Heiligthumb/ im wahren Glauben vnd Christlichen Le-  
ben/ 29. Ps. v. 2. breitet ewre Hände auß gen Himmel zu Gott/  
vnd sprechet: HERR Gott Israel/ es ist kein Gott weder droben im  
Himmel/ noch hie vnten auß Erden/ dir gleich/ der Du hältst den  
Bund vnd Barmhertzigkeit deinen Knechten/ die für dir wandeln  
(vnd sich nach deinen Geboten richten) von gantzem Hertzen/  
wende

Wende dich zum Gebeth deiner Knechte/ vñ zu ihrem flehē/ HERR vñ  
ser Gott/ auff daß du hörest das Lob vñ Gebeth/ dz deine Knechte heu-  
te für dir thuē/ aus dem 1. Buch der Könige/ am 8. v. 23. 28. Denn  
darzu sol ewer Hände-auffhebē in oder gegen das Heiligthumb vñ  
den Tempel angesehen seyn/ daß ihr thuet bitte/ Gebeth/ Fürbitte vñ  
dancksagung zu Gott/ 1. Tim. 2. vi. vñ daß ihr den HERRN lobet/  
daß ihr Ihn preiset vñ rühmet ewiglich/ Dan. 3. v. 83. Darumb so  
hebet nū ewre Hände dermassen auff in oder gegen dz Heiligthumb/  
darin die Lade des Bundes/ vñ der gnadenthron/ an welchem Orth  
auch Gott seine gnädige gegenwarth/ offenbahrung vñ erhörung  
verheissen/ daß ihr den HERRN lobet/ vñ mit Lobsprechendem  
Munde Ihme für alle seine erzeigte Wohlthaten dancket. Dieses S.  
ist nebenst dem Hauptzweck/ vnser Sprüchleins eigentlicher Wort-  
verstand/ darinnē denn nichts dunkels oder schweres begriffen/ weñ  
man nur auff die damahls gewöhnliche arth des bethens/ lobens vñ  
danckens achtung giebet/ sintemahl die Priester Altes Testaments  
gemeinlich kniend vñ mit erhobenen vñ aufgestrackten Hän-  
den ihren Gottesdienst verrichteten/ also daß Sie das Angesicht  
gegen das Heiligthumb/ oder das allerheiligste wendeten/ weil  
Gott versprochen/ daß er daselbst mit gnädiger gegenwarth sich  
finden lassen/ vñ von daher seinen Segen geben wolle/ 2. Buch  
Mos. 20. v. 22. Er wolle Hülffe senden vom Heiligthumb/ vñ  
die warhafftigen anbetter aller ihrer bitte gewehren / Ps. 20. v.  
2. 6. Es möchten aber einem einfältigen Hertzzen so balde die Be-  
dancken erwachsen/ daß/ ob zwar der eigentliche Wortverstand die-  
ses Sprüchleins vn schwer zuverstehen/ jedoch so schicke oder reimt  
sich dieses nicht wohl auff einen jeden Christen/ zumahl im Newē  
Testament/ da das Levitische Schattenwerck auffgehört / weil  
wir den Körper selbst haben in Christo/ Col. 2. v. 17. Aber hier-  
auff mercke mein Christliches Hertz/ daß sich alles dieses/ so in vns-  
erm Sprüchlein verfasset/ gar schöne vñ füglich auff einen jeden  
vnter vns schicket/ vñ also auch Pauli Wort allhier statt haben:  
Was zuvor geschrieben ist (im Alten Testament) das ist vns auch zur  
Lehre

Lehre geschrieben / Rom. 15. v. 4. Und worzu nun David die  
Priester vnd Leviten Altes Testaments ermahnet / vnd auffge-  
muntert / eben darzu hat er auch dich vnd mich / vñ einen jeden recht-  
gläubigen Christen ermahnen wollen / wenn wir nur sein die geist-  
liche Schriftförmliche deutung darzu nehmen / vnd auff vnserre  
jetzigen Zustand Neues Testamentes fügen vñnd reimen.  
Denn / ob wir zwar nicht des Priesterlichen oder Leviten Or-  
dens / zu welchen eigentlich diese Ermahnung geschehen / so saget  
doch Johannes / der hochfliegende Adler / daß wir allerseits durch  
Jesum Christū zu geistlichen Priestern gemacht seynd / für Gott dem  
Vater / Apoc. 1. v. 6. Als die wir in ihme Christo / die rechten  
geistlichen Opffer / die Gott gefällig vnd angenehme sind / 1. Pet.  
2. v. 5. darbringen können. Ob auch schon bey vns nicht ist das  
irdische Heiligthumb / noch die Lade des Bundes / noch der Sna-  
denthron / welches vergengliche vnd mit Händen gemachte Wercke  
waren / so haben wir doch annoch das rechte heilige / nemlich den  
Himmel selbst / darcin der Ewige Hohepriester / Jesus Christus  
eingegangen / vnd eine Ewige Erlösung erfunden / Ebr. 9. v. 12. 24.  
Und der ist die rechte Bundes-Lade vnd der wahre Snadenthron /  
zu welchen wir mit freudigkeit hienan treten / vnd Barmhertzig-  
keit empfangen / vnd auff dieses / wenn vns Hülffe noch seyn wird /  
gnade finden können / Ebr. 4. v. 16. So lieget es auch nicht an dem  
leiblichen Hände-auffheben / daß dieselbigen bloß gegen den Him-  
mel erhoben vnd außgestreckt werden / sintemahl Gott wohl ehe  
gesaget. Wenn ihr schon ewre Hände außbreitet / verberge ich doch  
mein Antlitz vnd Augen von Euch: Denn ewre Hände sind voll  
blutes (voller blutschulden) Es. 1. v. 15. Sondern daran lieget  
es allermeist / daß man geistliche oder heilige Hände (welche nicht  
mit wissentlichen vnd fürsetzlichen Sünden besudelt) zu Gott auff-  
hebe / 1. Tim. 2. v. 8. daß man das Hertz sampt den Händen zu  
Gott erhebe / Klagl. 3. v. 41. Und gleich wie nun das Hertz dem

B

Dienst

Dienst vnd Ehre Gottes ergeben ist/daß man mit David saget: Gott  
mein Hertz ist bereit/ mein Hertz ist bereit/ daß ich singe vnd Lo-  
be/Ps. 57. v. 8. Also muß auch der Mund nicht vergessen/ was der  
Herr gutes gethan hat/ Ps. 103. v. 2. Sondern es muß heißen:  
Wache auff meine Ehre (das ist/ meine Zunge/ damit ich Gott ehre  
vnd preise/ laß dich mit Lobsingendem süßen Thon vnd Schall  
hören) denn ich wil Dir Herr danken vnter den Dölkern/ Ich  
wil Dir Lob singen vnter den Leuten (das ist in der heiligen Ge-  
meine) Ps. 57. v. 9. 10. Vnd dieses ist vñ sol nun eben seyn/ die rechte  
geistliche danckbare Hand/ vñ der Lobsprechende Mund/ wel-  
che wir E. R. anjetzo zuweisen im Eingang versprochen/ Als die wir  
Gott dem Herrn/ für den schönen Ehrenkrantz der mannichfalti-  
gen Wohlthaten darreichen/ vnd Ihme zum Lob eröffnen sollen.  
Welche beyde stück nun Erwer Liebe etwas besser zuweisen / wol-  
len wir jedwedem absonderlich erwegen/ vnd soviel anjetzo der zeit  
halben möglich/ die Eigenschafftē gedachter stück auß Gottes Wort  
einfältig anführen/ vnd zu Seliger nachfolge zeugen vnd wei-  
sen.

Betreffende nun einmahl die rechte geistliche danckbare  
Hand/ so wir Gott dem Herrn für den vberreichten schönen Krantz  
der mannichfaltigen Wohlthaten darbieten sollen/ so müssen wir  
wissen/ wie dieselbige beschaffen seyn sol/ so wohl ihren wesentlichen  
stückē / als auch ihrem rechten geistlichen Gebrauch nach. Vnd  
zwar i. belangende die wesentliche stücke dieser geistliche Hand/ seynd  
solche eben als an einer natürlichen Hand die vnterschiedenē Fünff  
geistlichen Finger/ welche folgender massen heißen vnd beschaffen  
seyn müssen. Denn da muß fürs i. an dieser geistlichen Hand zu-  
finden seyn/ der Ohrensinger/ so unsere Ohren rein vnd offen  
hält zu dem Gehör Göttliches Worts/ das ist/ wir müssen vns  
fertig vnd begierig erweisen zu hören das Wort Gottes/ auch alle  
hindernisse beyseit schaffen/ so vns in solchem geistlichen hören hin-  
dern

dein vnd abhalten wollen/ ebener masse als an der natürlichen  
Hand/ der Ohrenfinger zu saubering vnd eröffnung der Leibliche  
Ohren dienlich/ vnd daher der Ohrenfinger genennet ist. Denn da  
sol es allezeit heißen mit vns/ was Sprach ermahnet: Höre gerne  
Gottes Wort/ vnd mercke die guten Sprüche der Weisheit.  
Betrachte immerdar Gottes Geboth/ vnd gedencke stets  
an sein Wort/der wird dein Hertz vollkommen machen/vnd dir ge-  
ben Weisheit vñ Verstand/wie du begehrest. c. 6. v. 36. 37. Vnd sol-  
ches geistlichen Fingers sich zugebrauchen/ ermahnet der Herr  
Christus so offte/sagende: wer Ohren hat zu hören/der höre/Matth.  
13. Luc. 8. Ja er ruffet auch nach seiner Auffarth/ vnd saget: Wer  
Ohren hat zu hören/der höre/ was der Geist den gemeinen saget/  
Apoc. 2. v. 7. c. 3. v. 6. etc. Vnd die nun solchen geistlichen Fin-  
ger an ihnen finden lassen/ die haben sich auch alles Segens zuge-  
trösten; denn der Herr Christus saget: Selig sind / die Gottes  
Wort hören vnd bewahren/ Luc. 11. v. 28. Diesen geistlichen Fin-  
ger erwiese Maria die Schwester Lazari/ die satzte sich auß gros-  
ser begierde zu hören das Wort Gottes/ zu den Füßen des Herrn  
Jesu/ vnd hörte seinen Reden oder Predigten zu/ vnd ob schon ih-  
re Schwester Martha Sie hieran mit harten Worten hindern/  
vñ darvō abwendig machē wolte/ so bliebe sie doch beständig/ vñ da-  
hero saget der Herr Christus / Maria habe das gute theil  
erwehlet/ vnd das sollen nicht von Ihr genommen werden/ Luc. 10.  
v. 39. 42. Also erwiesen sich auch die Berrhoenser/ in dem sie dz Wort  
Gottes nicht alleine gantz willig auffnahmen/ sondern auch täg-  
lich darinnen forscheten/ ob sichs alles also verhielte/ wie Paulus  
vnd Silas predigten/ Ap. Gesch. 17. v. 11. Vnd dadurch wurden  
auch Ihre Seelen Selig gemacht/ weil das Wort des Herrn ei-  
ne Göttliche Krafft ist/ Seligzumachē/ alle die daran gläubē/ Rom.  
1. v. 16. Der 11. Finger an dieser geistlichen zu Gott auffzubes-  
benden Hand/ ist vnd sol nun heißen/ der Goldfinger des Glau-  
bens/

Si

bens/

bens/wie Petrus den Blaiben mit dem Golde vergleicht/1. Ep. c.  
1. v. 7. das ist/ wir müssen dem gepredigten vnd angehörten Worte  
gläuben/vnd darauß vnsern Blaiben vnd Kindliches vertrauen  
gegen Gott stärke vnd vermehren/welches denn für Gott so schön  
vnd prächtig ist/ als der Goldfinger an der Hand/ so er mit Edel-  
gesteinen vnd güldenen Ringen geziert/einen Menschen schmückt:  
denn Gottes Augen sehen alleine nach dem Blaiben/ Jer. 5. v. 3.  
Vnd so Gott an einer rechtgläubigen Seele das Gold des glau-  
bens findet/ so heißet es: Die Braut (eine gläubige Seele) stehet zu  
deiner rechten/ in eitel köstlichem Golde. Des Königs Tochter ist  
gantz herrlich inwendig/ sie ist mit güldenen stücken gekleidet/auß  
dem 45. Ps. v. 10. 14. Dieser Finger muß nun zunest nebenst dem  
geistlichen Ohrenfinger stehen/das man nemlich Gottes Wort nicht  
einer klugen Fabel/oder andern vngewissen zweiffelhaften Sa-  
chen gleich schätze/wie im Papstthumb zugeschehen pfleget/ sondern  
das man es halte vnd auffnehme/ wie es auch warhafftig ist/ als  
Gottes Wort/nach dem Exempel der Thessalonicher Ep. c. 2. v. 13.  
welches den nicht lägen kan/ Ebr. 6. v. 18. vnd das man deswegen  
auff Gott trawe vnd bawe/weil es vns so vielfältig Gott als einen  
Helfer vnd Erlöser fürsettel/ das man auch in solchem vertrauē  
lebe/vnd nach Gottes willen sterbe. Also erwiese David diesen  
Goldfinger gegen den HERRN vnd sein Wort/ darumb Er saget:  
HERR ich gläube deine Geböthen/dein Wort ist nichts den Wahrheit/  
Ps. 119. v. 66. 160. Vnd darumb saget Er: Mein Hertz hält dir Gott  
für dein (warhafftiges) Wort (da du sagest:) Ihr sollet mein Ant-  
litz suchen/vnd darumb suche ich HERR dein Antlitz. Verbirge dein  
Antlitz nicht für mir/ denn du bist mein Heil/ laß mich nicht/ vnd  
thue deine Hand nicht von mir abe/ Gott mein Heil/ Ps. 27. v. 8.  
9. Ob nun allhier ein einfältiges Hertz einwenden wolte: der Glau-  
be sey nicht jedermans ding (er stehe nicht in des Menschen Vermö-  
gen vnd Kräfften/ sondern sey eine Gabe Gottes) 2. Thef. 3. v. 2. vñ  
sol

solcher massen könne nicht jeder diesen Finger an der geistlichen Hand  
zu Gott erheben: So mercke doch hierauff/ mein Christ/ daß zwar  
freylich der Glaube nicht in eines Menschen gewalt stehe/ jedoch so  
darff ihm deßwegē niemand einigen zweiffel machen/ Als ob Gott  
nicht allen den glauben geben vnd schencken wolle/ den durch Chri-  
stum hält er ja den glauben für jederman/ Ap. Besch. 17. v. 31. vnd  
er hat ja gutes (das ist/ den Geist/ vnd alle dessen gnaden-gaben/ dar-  
unter fürnehmlich der Glaube gehöret) zugeben verheissen/ allen die  
ihn darumb bitten/ Matth. 7. v. 11. Vnd wer nun gerne vnd mit An-  
dacht Gottes Wort höret vnd liebet/ der bittet eben hiemit Gott/  
daß er Ihm das Hertz öffnen/ vnd den glauben darinnen anzün-  
den wolle/ welches denn Gott auß gnaden erfüllet/ wie an der  
Purpur-Trämerin Lydia zusehen: dieselbige/ als sie der Predigt  
Göttliches Worts fleißig zuhörete/ da that Ihr Gott das Hertz  
auff/ daß Sie gläubete/ vnd dadurch Selig wurde/ Ap. Besch. 16. v.  
14. denn der Glaube kömmt doch ordentlicher weise/ aus der Pres-  
digt/ Rom. 10. v. 17. Weil Gott sein heilig Wort darzu verordnet/  
daß es sey ein heilsames mittel den Glauben zuerwecken/ zu vermeh-  
ren vnd zu erhalten. Wo aber nun der Glaube durch Gottes Gna-  
de in einem Menschen recht angegangen/ da kan es nicht fehlen an  
dem/ was Paulus saget: Der Glaube ist durch die Liebe (durch die  
Werck der Liebe) thätig vnd geschäftig/ Gal. 5. v. 6. Vnd darumb  
so muß nun fürs III. an dieser geistlichen Hand zu finden seyn/  
der Mittelfinger allerhand Christlicher Tugenden / welche  
den allezeit in dem rechten mittelwege bestehen/ also/ daß Sie auch  
der weisen Heyden außspruch nach/ weder zur rechten noch zur lin-  
cken außschreiten/ daß Sie der Sache weder zu wenig/ noch zu viel  
thun/ sondern auff der Mittelstrasse bleibē/ ebener masse als der Mit-  
telfinger an der Hand/ beyderseits im mittel bestehet. Denn da  
müssen wir folgen dem/ was Paulus saget: Lieben Brüder/ was  
wahrhaftig ist/ was Erbar/ was gerecht/ was Keusch/ was lieblich/  
S 113 was

Ep. c.  
Vorte  
awen  
schön  
Edel-  
ücket:  
v. 3.  
glau-  
bet zu  
ter ist  
et/ auß  
st dem  
t nicht  
n Sa-  
ndern  
st/ als  
2. v. 13.  
wegen  
s einen  
etrawē  
dieser  
saget:  
rheit/  
ir Gott  
n Ant-  
ge dein  
zt/ vnd  
7. v. 8.  
r Blau-  
Dermōs  
2. vñ  
fok

was wohl lautet/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/dem den-  
cket nach (dasselbige zu vollbringen) Phil. 4. v. 8. Und was der Apo-  
stel Petrus vermahnet: Wendet alle ewren fleiß an/ vñ reiche dar in  
ewrem Glauben Tugend/ vñ in der Tugend bescheidenheit/ vñ in der  
bescheidenheit Weisigkeit/ vñ in der Weisigkeit Bedult/ vnd in der Be-  
dult Gottseligkeit/ vnd in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/ vnd  
in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe/ 2. Ep. c. 1. v. 5. seq. Und  
hierinnen stehen vns zum Exempel für/ Henoch/ welcher ein Göttlich  
(das ist ein heilig/ Gottselig) Leben führte/ 1. Buch Mos. 5. v. 24.  
Deßgleichen Noa/ der ein fromm Mann war/ vnd ein heilig Leben  
führte zu seinen zeiten c. 6. v. 9. deßgleichen Iob/ der da war  
schlecht vnd gerecht/ Gottfürchtig/ vnd meidete das böse/ daß seines  
gleichen nicht im Lande war/ Iob. 1. v. 8. vnd andere Gottfürchtis-  
ge Männer mehr/ so allerhand Christlicher Tugenden sich/ soviel  
zwar in dieser schwachheit möglich/ befließen. Alldieweil aber kein  
Mensch lebet/ der allerding vollkommen/ vnd allezeit gutes thue/  
vnd nicht sündige/ Pred. 7. v. 21. Sondern wir feilen alle man-  
nichfaltig/ Jac. 3. v. 2. vnd alles was der Mensch fürnimmet/ so  
klebet immer etwas unreines daran/ Syr. 27. v. 5. Also daß auch  
vorgedachte heilige nicht allerdinge ohne Tadel/ vnd die Himmel  
nicht reine für Gott seyn/ Iob. 15. v. 15. Darumb ist nun fürs IV.  
an dieser geistlichen Hand von nöthen/ der Zeigefinger Johan-  
nis des Täuffers/ da er saget: Sihe, das ist Gottes Lamm (der Herr  
Jesus Christus) welches der gantzen Welt (vnd a' so auch meine  
Sünde) trägt/ Joh. 1. v. 29. das ist/ wir müssen allezeit mit Buß-  
fertigen Hertzen vns zu Christo finden/ vns die begangene miß-  
handlung herzlich leid seyn lassen/ darneben a' er seines heilwertis-  
gen verdiensts in wahrem Glauben getrösten/ vnd also durch das  
Blut Jesu Christi vns rein machen lassen von allen Sünden/ 1.  
Ep. Joh. 1. v. 8. Und die hat vns der Herr Jesus auch gewiß zu-  
geben verheissen/ sintemahl Er deßwegen die heiligen Apostel vnd  
das

Das Predigamt außgesendet/ zu predigen Buß vnd vergebung der  
Sünden/ vnter allen Völkern/ Luc. 24. v. 47. Vnd er locket sel-  
ber gar freundlich alle bußfertigen Sünder zu sich/ sagende: Kommet  
doch her zu mir/ alle/ die Ihr mühselig/ vnd (mit Sünden) beladen  
seydt/ ich wil euch erquicken/ Matth. 11. v. 28. Ja er bittet selber für  
seiner Freunde vnd Creutziger/ vnd spricht: Vater/ vergib ihnen/ den  
sie wissen nicht/ was sie thun/ Luc. 23. v. 34. Vnd wie vielmehr wird  
Er zu vns sagen: Sey getrost mein Sohn/ meine Tochter/ dir seynd  
deine Sünde vergeben/ Matth. 9. v. 2. wofern wir Ihn mit de-  
mütigē vnd bußfertigen Herzen anlangen/ vnd sagen werden: Ver-  
gieb vns alle Sünde/ vnd thue vns wohl/ Ps. 14. v. 3. Den bey Ih-  
me ist ja die vergebung/ daß man Ihn fürchte/ bey Ihme ist die  
gnade/ vnd viel Erlösung bey Ihm/ Ps. 130. v. 4. 7. Vnd diesen  
geistlichen Zeigefinger gebrauchten/ der gefallene König David/  
Ps. 50. Hiskias/ Es. 38. Daniel/ c. 9. die grosse Sünderin/ Luc. 7.  
der gefallene Petrus/ Matth. 26. vnd andere bußfertige Sünder  
mehr/ vnd sie haben gnädige vergebung erlanget. Der V. vnd  
letzte Finger an dieser geistlichen Hand ist nun der starcke Dau-  
men der festen zuversicht/ vnd standhafftigen Hoffnung/ da man  
an Gott fest helt/ vnd sich leidet/ vnd nicht wancket/ wenn man da-  
von gelocket wird/ Syr. 2. v. 2. Vnd da man einen starcken Trost  
hat/ vnd hält an der angebotenen Hoffnung/ welche wir haben als  
einen sichern vnd festen Ancker vnserer Seelen/ Hebr. 6. v. 18. seq.  
Dieses sage ich/ ist der rechte geistliche Daumē/ Also/ dz gleich wie wir  
mit dem Daumen die starcke vnd vermögen der Hand erweisen/ (wie  
daher der Daumen im Lateinischen seinen Nahmen gewonnen)  
Also eben auch wir durch die Zuversicht/ Vertrauen vnd Hoffnung  
starck seyn/ ob wir wohl für vns selbst auß eigenen Kräfften schwach  
seynd/ 2. Cor. 12. v. 10. daß wir mit Paulo sagen: Ich vermag al-  
les/ durch den/ der mich mächtig (vnd durch seine gnade vnd Krafft  
starck) machet/ welcher ist Christus Phil. 4. v. 13. vnd mit dem viel-  
gedülte

gedultigen Job c. 13. v. 15. sprechen: Wenn mich der Herr tödten  
wird/ so wil ich dennoch auff Ihn hoffen/ (wie es nach der Chaldei-  
schen Dolmetschung vnd der Masora lautet) Wie also steiff vnd fest  
an Gott hielte David/ daß er auch weder nach Himmel noch Erde  
etwas fragte/ wenn er nur seinen Gott hette im 73. Ps. v. 25. Deß-  
gleichen der Apostel Paulus auch beständig an seinem Gott hienge/  
daß er sagte/ es vermöchte Ihn weder Trübsahl/ oder Angst/ oder  
Verfolgung/ oder Hunger/ oder blöße/ oder Fährlichkeit/ oder  
Schmerdt von der liebe Gottes nicht abzuschneiden/ sondern er über-  
winde in dem allen weit/ durch vnd vmb deßwillen/ der Ihn gelie-  
bet habe/ nemblich Iesus Christus. Vnd in solchem vertrauen be-  
schleust Er/ vnd saget: Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/  
weder (böse) Engel/ noch (Höllische) Fürstenthum/ noch gewalt (der  
Tyranē) weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder hohes noch  
tieffes (weder Ehre noch Schande/ weder Himmel noch Helle) noch  
keine andere Creatur/ mich (vnd alle gläubigen) solle scheiden/ von der  
Liebe Gottes/ die da ist in Iesu Christo meinem Herrn/ Rom. 8.  
v. 35. seq. Vnd also erwiese auch diesen geistlichen Daumen Ja-  
cob/ der da sagete zu Gott: Herr/ ich lasse dich nicht/ du segnest mich  
den/ 1. Buch Mos. 32. v. 26. deßgleichen das Cananeische Weiblein/  
welches mit Ihrem glaubē/ vertrauen vnd Hoffnung so fest anhiel-  
te/ daß sie auch den allerstärckesten erhielt/ wie zu lesen/ Matth. 15.  
Also nun Geliebte/ muß diese geistliche Hand Ihren wesentlichen  
stückchen nach beschaffen seyn/ welche wir zu anzeigung vnserer Danck-  
barkeit gegen Gott/ darreichē sollen/ nemblich/ es muß daran zu-  
finden seyn/ der Ohrenfinger zu willigem Gehör des Wortes Gottes/  
der Goldfinger des glaubens gegen das Wort des Herrn/ der Wit-  
telfinger allerhand Christlicher Tugenden/ der bußfertige Zeuge-  
finger/ vnd denn letztlich der starcke Daumen fester Zuversicht/ Hoff-  
nung vnd vertrauen auff Gott. Vnd wofern nun solche alle diese  
stück an dieser geistlichen Hand zu finden/ so kan nun solche geistli-  
che Hand

2. Auch

2. Auch zu recht heilsamen nutzen angewendet vnd gebraucht  
werden/welche vns nunmehr David im Text weiset/ da Er spricht:  
Hebet auff Ewre Hände/ewre geistlichen Hände/in oder gegen das  
Heiligthumb/das ist/ betet zu Gott/der da wohnet im Heiligthumb  
des Himmels/dancket Ihm mit auffhebung Ewrer Hände/als mit  
dem rechten geistliche Hebopffer: Den wie albereit gedacht/so haben  
die Priester Altes Testaments gemeinlich die Hände auff/wenn  
Sie zu Gott beteten/oder Ihme Danck opfferten/vnd daher hies  
se Hände auff-heben/ soviel/ als bethen oder dancken/ wie zu sehen  
Ps. 28. v. 2. Ps. 44. v. 21. Ps. 63. v. 5. Ps. 119. v. 48. Ps. 141. v. 2.  
Klagl. 2. v. 19. 1. Tim. 2. v. 8. Syr. 48. v. 22. c. 51. v. 26. etc. Die  
sen nutzen aber nach dem gnädigen Wohlgefallen Gottes zu errei-  
chen/ so muß dieses bethen vnd dancken geschehen 1. Auß wahrer  
Demuth/ dazu vns denn David mit dem Hände-auffheben  
anmahnet/ denn gemeinlich war das knien vnd Hände-auffhe-  
ben oder bethen bey sammen/ wie auß dem 95. Ps. v. 6. erscheinet:  
Dahin auch das Exempel Danielis c. 6. v. 10. weiset/welches eine  
anzeigung war der Demuth: Ja es weiset vns auch die art zu re-  
den/ nemblich Hände-auffheben/auff diese Tugend/sintemahl sol-  
ches Hände-auffstrecken oder auffheben/ billich mag entgegen ge-  
setzt werden dem Hände-küssen/ davon Job redet c. 31. v. 27.  
Denn da muß vnser Mund diese vnser geistliche Hand nicht küssen/  
das ist/ wir müssen vnser eigene Werck nicht preisen/ wie es der  
Herr Lutherus am rande außleget/ gleichsam als ob wir dieselbi-  
ge selbst bereitet/vnd auß eigenem vermögen Gott darreichen/ son-  
dern wir müssen die Hand zu Gott erheben/vnd sie dem zueignen/  
der sie vns auß gnaden gegeben/vnd darbey mit Demütigen Her-  
zen sagen: Nicht vns Herr/nicht vns/ sondern deinem Nahmen  
gebühret die Ehre/ Psal. 115. v. 1. Vnd wie solte ich nun (auß eige-  
nem vermögen vnd kräften) vergelten dem Herrn alle seine Wohl-  
thaten/so Er mir thut? (Ach ich kan es nimmermehr für mich selbs

S

sten

ken thun) vnd darumb wil ich (alleine mit danckbarem vnd demütigem Hertzen) den heilsamen Kelch (der Gnaden-wohlthaten Gottes) annehmen/ vnd des Herrn Nahmen predigen Ps. 116. v. 12. seq. Ich wil den Herrn hoch ehren mit dancken / das wird dem Herrn baß gefallen / denn ein Farr/ der Hörner vnd Klauen hat/ im 69. Ps. v. 33. Denn es hat dem Herrn allezeit gefallen/ der demütigen Gebeth/ sagt Judith die Gottfürchtige Matron c. 8. v. 15.

2. So muß dieses bethen vnd dancken auch geschehen / mit eiferiger Andacht / welches vns David abermahls weist mit dem Hände-auffheben: Denn wenn man andächtig bethete/ so pflegete man die Hände gen Himmel außzubreiten/ oder gegen das Heilige auffzuheben/ anzudeuten/ daß das Hertz dahin gienge/ wo die Hände hingerecket vñ außgestreckt wären. Also sol man nun allezeit bethen/ daß das Hertz nicht an dem irdischen klebe/ sondern es sol heißen: Unsere Hertzen in die Höhe. Man sol Gott loben/ daß das Hertz/ vnd die Hände/ vnd der Mund/ zugleich gegen Gott außgehoben seyn/ vnd also recht das Hertz für Gott außschütten/ nach der ermahnung Davids Psal. 62. v. 9. wie auff solche weise die Gottfürchtige Hanna Ihr Hertz für Gott außschüttete/ 1. Sam. 1. v. 15. Denn der Mensch siehet was für Augen ist/ aber Gott siehet das Hertz an/ 1. Sam. 16. v. 7. Vnd wo man nun Gott so hertzlich danck opffert/ nach dem Exempel Davids 111. Ps. v. 1. da preiset man Gott/ vnd das ist der Weg/ daß vns Gott zeige sein Heyl/ Psal. 50. v. 23.

3. So muß dieses beten vnd dancken auch geschehen an heiliger Stette vnd Orthe: Denn David saget/ wir sollen die Hände auffheben/ das ist/ bethen vnd dancken/ im Heiligthumb. Dadurch denn eigentlich bey vns im Newen Testament verstanden werden die Tempel vnd Gottes-Häuser/ daß wir nemlich zu den Kirchthoren eingehen mit dancken/ vnd zu den Vorhöfen mit Loben/

Loben/Ps. 100. v. 3 Jedoch weil wir Christen nicht so genau vnd  
allein an den eusserlichen Orth gebunden seyn/ sondern Gott das  
fürnehmlich haben wil / daß wir/ als die warhafftigen anbeten/  
im Geist/ vnd in der Warheit bethen/ Joh. 4. v. 23. Darumb  
leget nun Paulus die Wort Davids vns also auß: Wir sollen  
heilige Hände auffheben an allen Orten/ 1. Tim. 2. v. 8. Wir  
sollen bethen ohn vnterlaß (ohne verdruß) vnd danckbar seyn in  
allen dingen/denn das sey der Wille Gottes in Jesu Christo/ 1.  
Thes. 5. v. 16. Vnd da sol nun ein jeder Orth vns an statt des  
Heiligthums seyn/ also daß wir Ihn mit heiligen Gedancken/  
Worten vnd Wercken zum Heiligthumb machen. Ja weil der je-  
nitze Himmel vnd Erden erfüllet/ Jer. 23. v. 24. der da saget:  
Ich bin heilig / vnd Ihr sollet auch heilig seyn/ 3. Buch Mos. 19.  
v. 2. Darumb sollen wir nun an allen Orten mit Jacob sagen:  
Bewißlich ist der Herr an diesem Orth: Wie heilig ist die Stet-  
te! Hier ist nichts anders/ denn Gottes Hauß/ vnd hier ist die  
Pforte des Himmels/ 1. Buch Mos. 28. v. 16. seq. vnd derowe-  
gen allezeit bethen/ vnd nicht laß oder müde werden/ Rac. 18. v. 1.  
wie David den Herrn allezeit für Augen hatte/ daß /wenn er zu  
Bette gieng/ so dachte Er an Gott/wenn Er erwachte/ so redete Er  
von Ihm/ Psal. 63. v. 7. Vnd die nun also im Heiligthumb Got-  
tes stets mit bethen leben/die loben auch Gott immerdar/ sagt Da-  
uid im 84. Ps. v. 5 Also muß nun diese geistliche Hand angewen-  
det vnd gebrauchet werden/ nemblich zu hertzlichem Gebeth vnd  
Lobe Gottes/welches denn mit Demuth/ in wahrer Andacht/ vnd  
allerOrthe geschehen sol. Vnd die nun also Ihre Hände auffheben  
zum heiligen Chor/die sollen erhöret/erlöset/ denen sol an Leib vnd  
Seel geholffen werden.

Aber genug von der geistlichen danckbaren Hand / so  
wir zu Gott erheben vnd außstrecken / vnd hiermit vnser dancks  
gieriges Hertz für den schönen Krantz der mannichfaltigen Wohl-  
thaten Gottes/an den Tag geben sollen.

Wie wenigen lasset vns auch den Lobsprechenden Mund eröffnen. Denn was David saget im Text: Lobet den H. Erren/das ist vns allen gesaget/vnd heisset soviel: Singet dem H. Erren ein neues Lied/singet dem H. Erren alle Welt/singet dem H. Erren/vnd lobet seinen Nahmen/Ps. 96. v. 1. & 2. Vnd hier B. solten wir nun nach der Ordnung im Krantzlein durchgehen/vñ auff die vnzehligen Wohlthaten Gottes absonderlich nach einander ein Danck-vñ Lobeliedlein auß der H. Bibel herfür suchen: Aber wo würde der Anfang? weñ würde das Ende seyn? Ja wenn wir schon viel sageten/so könten wirs doch nicht erreichen/wenn wir gleich alles hoch rühmeten/was wäre das? Lobet Ihn/ vnd preiset den H. Erren so hoch Ihr vermöget/ Er ist doch noch höher/preiset Ihn auß allen Kräfte/vnd lasset nicht abe/noch können Ihr nicht erreichen/sagt Syr. im 43. v. 29. seq. Darumb müssen wir nun mit Bescheidenheit sagen: Ach H. Erre/wir sind je vnd je (dein Lob außzubreiten) nicht wohl beredt gewesen/denn wir sind einer schweren Sprache/vnd haben eine schwere Zunge 2. Buch Mos. 4. v. 10. vnd hierumb können wir nun dein Lob nicht gemess außbreiten. Weil du dir aber auch auß dem Munde der Jungen Kinder vnd Seuglinge/eine machet (deines Lobes) zubereitet/Psal. 8. v. 3. So nimb auch anjetzo an den schwachen Mund/der dein Lob außzubreiten sich eröffnet. Vnd damit Ihr meine L. Zuhörer auch zu gleichförmigen Lob Gottes einstimmet/so rede ich euch allesamt an mit den Worten Davids/sagende: Preise doch (mit mir/du liebes Wesenlein) den H. Erren/Lobe Zion (das ist/du Volck Gottes/ das anjetzo in dieser geistlichen Burg Zion wohnet) deinen Gott: Denn Er machet ja feste die Riegel deiner Thore/vnd sättiget deine Kinder darinnen/ Er schaffet deinen Brantzen friede/vnd sättiget dich/ (ja er hat dich/diese verwichene Ernde/ reichlich gesegnet vnd gesättiget) mit dem besten Weitzen/ (Korn/ vnd anderm Getraide/ da die

die Awen dick voll gestanden) Er sendet die noch täglich seine Rede  
(sein H. Wort) darinnen lässet Er dich wissen seine Sitten vnd  
Rechte/ Psal. 147. v. 12. seq. Vnd in Summa/ Er thuet dir alles  
guts/ Syr. 50. v. 24. Darumb so singet doch nun vmb einander  
dem HERRN mit dancken/ vnd Lobet vnsern Gott/ Psal. 147. v. 7.  
vnd saget: Belobet sey Gott der Vater vnsero HERRN IESU CHRIS-  
TI/ der vns (allhier zum Wesenstein) gesegnet hat mit allerley  
geistlichem Segen in Himmlischen Güttern/ Eph. 1. v. 3. Belobet  
sey Gott der Vater vnsero HERRN IESU CHRISTI/ der Vater der  
Barmhertzigkeit/ vnd Gott alles Trostes/ der vns getröstet in  
allen vnsern Trübsaaln/ 2. Cor. 1. v. 3. Belobet sey Gott/ der  
vnser Gebeth nicht verwirfft/ noch seine Güte von vns wendet/  
Psal. 66. v. 20. Belobet sey des HERRN Nahme von nun an bis  
in Ewigkeit/ von Aufgang der Sonnen/ bis zu Ihrem Niedergang  
sey gelobet der Nahme des HERRN/ Psal. 113. v. 3. Denn der HERR  
beweiset groß Heyl an vns/ Er thuet vns wohl ewiglich/ darumb  
wollen wir dem HERRN dancken/ vnd lobsingem seinem Nahmen/  
Psal. 18. v. 50. seq. Vnd darumb dancket dem HERRN/ denn  
er ist freundlich/ vnd seine Güte wäret ewiglich/ Es sage nun  
Israel/ seine Güte wäret ewiglich/ Es sage nun das Haus Aaron/  
seine Güte wäret ewiglich/ Es sagen nun die den HERRN fürch-  
ten/ seine Güte wäret ewiglich/ Psal. 118. v. 1. seq. Ja/ Alles  
was Odem hat/ Lobe den HERRN/ Halleluja/ Psal.  
150. v. 6. Amen/ Halleluja/

A M E N

GOTT der gemacht hat vmb vnd an  
Was Erd' vnd Himmel heissen kan/  
Der sende euch vom Himmel zu  
Gewüntchten Segen/ Heil vnd Ruh/ Amen.

E N D E.



*Errata.*

Der günstige Leser endere nachfolgende  
fehler.

B. liij. f. a. l. 24. für 1. Ps. v. 65. liesz / v. 1. Ps. 65.  
G. ij. f. b. l. 27. für erkennet / liesz / erbarwet. G. liij. f. a.  
l. 24. für dennoch mehr / liese denn noch mehr. G. liij. f.  
b. l. 19. für nichts gelassen / liesz / nichts zuvor gelassen.  
ibid. l. 23. für Wurt / liese Wort. l. 26. für verleihen /  
liese / verlihen. G. liij. f. b. l. 1. für Syr. 26. liese / Gen.  
26. D. f. a. l. 31. für wiewohl / liesz / wie wohl. ibid.  
f. b. l. 2. für alles daran / liesz / alles darvon. l. 18. für  
1. Cor. 1. v. 39. liesz / 11. Cor. 13. v. 9. l. 26. nach  
dem Wort Hoffnung / setze / in vnd nach welcher wir  
auch Gehlig. D. ij. f. a. l. 4. für Hiob. 23. liesz / Hiob. 13.



Dresden,

Bedruckt bey Simmel  
Bergens Sel. Erben.

Anno

1643.

QX 463

© 1850

Handwritten text, possibly a title or author name, mostly illegible due to fading.

Handwritten text, possibly a subtitle or publisher information, mostly illegible.

Handwritten text, possibly a date or location, mostly illegible.

107

11



h. 87,45

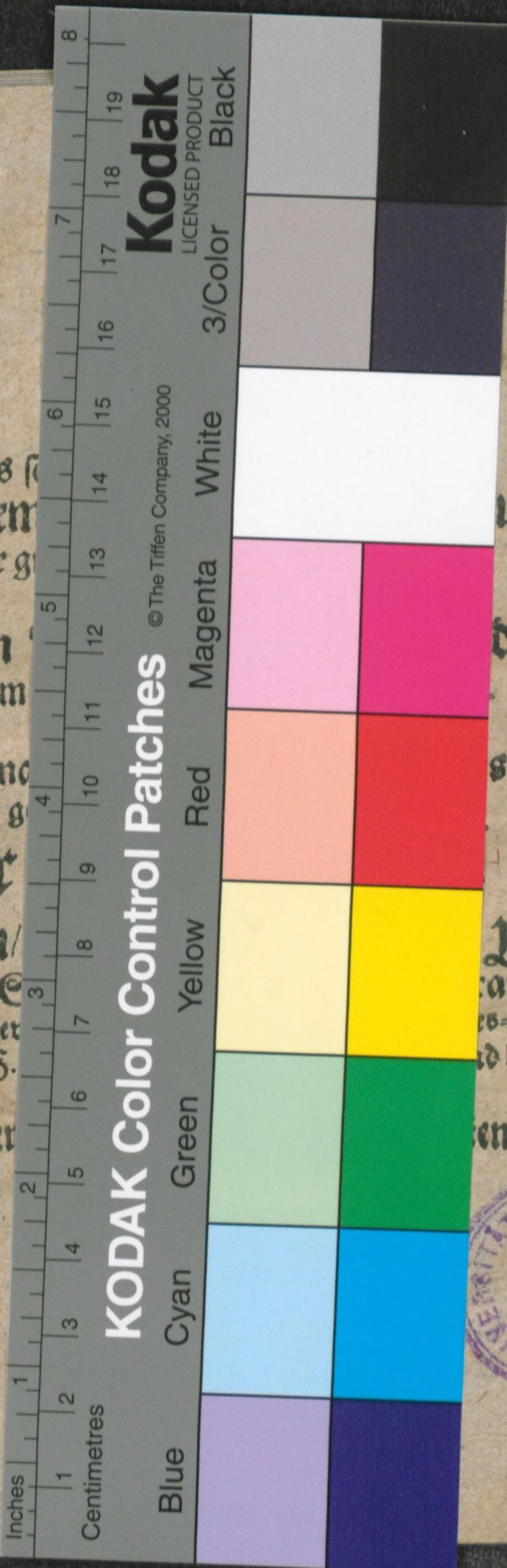
Das s  
Mit welchem  
ter g

Durch den  
seinem

Einfältig no

In der  
Wesenstein/  
war der 8. C  
123. Jahr ver  
lein der S.

Gottliebender



us lau

ds / in

s auff

zum  
1642.  
an gleich  
es-Haus  
id bea

enthums

